Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 65. (Erstes Blatt.) Samstag, 22. Februar 1902. (Petri Stuhlf. z. A. †.) **29. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 19. Februar.

* **Die Erklärung des Grafen Posadowsky über das Compromiß** betreffend die Getreidezölle wurde in der Sitzung der Zolltarifkommission mit großer Spannung entgegengenommen. Mehr als 100 Abgeordnete wohnten den Verhandlungen bei. Graf Posadowsky führte aus: „Unser Handel hat sich auch unter der Geltung eines 5 Mark-Zolls für Roggen früher gedeihlich entwickelt. Die Kaufkraft des Landes hat nicht nachgelassen, die Criminalität ist nicht gestiegen, die Volksvermehrung ist nicht zurückgegangen, kurz, alle Befürchtungen, welche an die Einführung eines Fünfmarkzolles für Roggen geknüpft wurden, sind durch die Thatsachen nicht bestätigt worden. Es geht nicht an, bei Erörterung der Getreidezölle auf Irland oder Dänemark zu exemplificiren, da in beiden Gebieten die Verhältnisse ganz anders liegen als bei uns. Das „grüne Eiland" ist durch den Golfstrom begünstigt, und die Landwirthschaft hat dort deshalb vorwiegend mit Weideland zu rechnen, ähnlich wie in Dänemark und Oldenburg, wo die Marschen ihrer Natur nach zu Weideland geschaffen sind. Für die Regelung unserer Zollsätze können nur die Bruttokosten der Erzeugung diesseits und jenseits der Grenze maßgebend sein. Die Zollsätze des Entwurfes für Getreide stellen die äußerste Grenzlinie dar, von einem Doppeltarif ist im Entwurf nicht die Rede. Die Festlegung von Minimalsätzen für vier Getreidearten soll nur eine feierliche Erklärung der Absichten der Regierung sein. Vier Minimalzölle machen aber doch noch keinen Doppeltarif. Im Tarifentwurf sind die verschiedenen inländischen Interessen gegen einander abgewogen worden. Nachdem nun aber einmal diese Ausgleichung der Interessen im Tarifentwurf stattgefunden hat auf Grund aufrichtigsten Wohlwollens für die landwirthschaftlichen Interessen und nach reiflicher Prüfung aller in Frage kommenden Verhältnisse, muß es als durchaus ausgeschlossen bezeichnet werden, daß die Minimalzölle, dem Antrag Herold entsprechend, erhöht würden. Wolle die Mehrheit des Reichstags um jeden Preis hohe Zölle aufrecht erhalten, dann müsse sie das System der Minimalzölle ganz fallen lassen und alles dem Belieben der Regierung anheimstellen. Der Staatssekretär nest sodann les Näheren aus einer Rede des Fürsten Bismarck bei Verhandlungen über den Handelsvertag mit Frankreich nach, wie innig gmeinpolitische und handelspolitische Fragen mit einander sich verquicken. Der Staatssekretär schließt mit der Erklärung, daß, wie der Reichskanzler schon deutlich zu erkennen gegeben habe, die verbündeten Regierungen „für diesen Antrag in keinem Stadium der Verhandlungen zu haben sein würden". — Der vorstehende Bericht ist liberalen Blättern entnommen, wie wir zur Beurtheilung desselben hinzufügen müssen. Nach uns neuerdings zugegangenen Informationen hat Graf Posadowsky nicht die Zolltarifsätze der Regierungsvorlage als die „äußerste Grenzlinie" bezeichnet.

** **Zur Getreidezollfrage.** In der Zolltarif-Commission gab heute nach Erledigung der üblichen Geschäftsordnungsdebatte, die die erste Hälfte der heutigen Sitzung ausfüllte, Frhr. von Wangenheim im Auftrage des Bundes der Landwirthe die Erklärung zu Protokoll, daß der Compromißantrag Herold in diesem Stadium der Verhandlung für ihn unannehmbar sei. Hr. v. Wangenheim hält sich also ein Hinterthürchen auf und wird sich in einem andern Stadium wohl anschließen. Daß dies aber bald geschehe, wäre sehr wünschenswerth, sonst geht die ganze Sache in Trümmer.

Spanien.

Aufstand in Spanien?

* **Madrid,** 20. Febr. Nach weiteren Depeschen aus Barcelona herrscht in dem Thale des Fer große Erregung. Die telephonische Verbindung zwischen Barcelona und Badalona ist unterbrochen. In Villanueva y Geltru fanden Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht statt. Der Zeitungsverkauf in Madrid ist untersagt. Die Gesellschaft vom Rothen Kreuz hat Befehl erhalten, ihr gesammtes Material bereit zu halten. Man fürchtet eine Ausdehnung des Ausstandes auf die Provinz Saragossa. Für den 1. März wird ein allgemeiner Ausstand in ganz Spanien erwartet.

* **Madrid,** 20. Febr. Ueber Saragossa ist ebenfalls der Kriegszustand verhängt.

* **Barcelona,** 21. Febr. Bei den letzten Ruhestörungen wurden mehr als vierzig Personen getödtet; die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festzustellen. Die Ausständigen erhalten aus London große Summen Geld; es beginnen die allernothwendigsten Lebensmittel zu fehlen.

Die Ausständigen versuchten ihre im Gefängniß befindlichen Kameraden zu befreien, wurden aber bei dem Ansturm auf das Gefängniß von den Truppen zurückgeworfen; zahlreiche Personen wurden getödtet und viele verwundet.

Auch in den benachbarten Städten nehmen die Unruhen einen ernsteren Charakter an. Da die Lokalblätter fehlen, werden die französischen Zeitungen außerordentlich gesucht und zu erhöhten Preisen bezahlt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Febr.

Die Specialberathung des Justizetats wurde heute im Abgeordnetenhause zu Ende geführt, nachdem vorher noch der Centrumsabgeordnete Schmitz (Düsseldorf) die Seelsorgeverhältnisse in den rheinisch-westfälischen Gefängnissen, namentlich in dem Gefängnisse zu Bochum, eingehend erörtert hatte und in sehr warmer Weise dafür eingetreten war, daß nicht nur den evangelischen, sondern auch den katholischen Gefangenen der Besuch der sonntäglichen Gottesdienste unter allen Umständen gewährleistet werde und die Gefängnißverwaltungen in engere Fühlung mit den Centralvereinen zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene treten. Die Anregungen des Redners fanden bei dem Justizminister wohlwollende Aufnahme und die Zusage bestmöglichster Berücksichtigung. Auch theilte der Minister mit, daß die Errichtung eines großen Centralgefängnisses für Westfalen in Dortmund geplant sei und der Finanzminister bereits seine Zustimmung ertheilt habe.

Bei der hierauf folgenden Specialberathung des Etats des Ministeriums des Innern kam es zu äußerst stürmischen Erörterungen anläßlich eines von dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Friedberg zur Sprache gebrachten Vorganges in Grimmen, woselbst der Landrath einer Gasthofbesitzerin mitgetheilt hatte, daß die Kaisersgeburtstagsfeier der Behörden nicht bei ihr abgehalten werden könne, weil in ihrem Lokale kurz vorher eine liberale Wählerversammlung stattgefunden habe. Den von dem liberalen Redner erhobenen Vorwurf, daß der Landrath durch diese Maßregel sich einer Pflicht- und Amtsverletzung schuldig und sich zum Agenten einer politischen Partei gemacht habe, wies der Minister des Innern v. Hammerstein mit aller Entschiedenheit zurück und ging sogar so weit, sich mit dem Vorgehen des Landrathes vollständig zu identifizieren.

Die Ausführungen des Ministers wurden von der Rechten mit lebhaftem Beifall, von der Linken mit lärmendem Widerspruch und andauerndem Zischen begleitet, besonders als der Minister auf die kurz nach jener Wählerversammlung von den Nationalliberalen veranstaltete Kaisergeburtstagsfeier zu sprechen kam, bei welcher der Landrath in unflätigster Weise beschimpft worden sei, und welche den Charakter einer wüsten Orgie getragen habe.

Daß es auf jenem Kommerse recht wüst zuging, das mußte selbst der nationalliberale Abg. Friedberg zugeben. Die Proben aber, welche nachher der konservative Abg. v. Brockhausen von den Reden und Liedern zum besten gab, welche bei jener Feier vorgetragen und gesungen wurden, übersteigen wirklich alles auf diesem Gebiete je Dagewesene. Während der Verlesung der Liederverse durch den genannten Abgeordneten erscholl von der Linken der Zuruf: „Singen!" worauf Präsident v. Kröcher die Glocke schwang und unter großer Heiterkeit des Hauses erklärte, daß er, um unliebsamen Vorkommissen vorzubeugen, sich veranlaßt sehe, festzustellen, daß es in diesem Hause nicht gestattet sei, zu singen.

Der freisinnige Abg. Barth machte den Versuch, der Rechten mit gleicher Münze heimzuzahlen, indem er an jenen konservativen Landrath erinnerte, welcher mit Bezug auf die Minister eine bekannte wenig schmeichelhafte Redensart des Götz von Berlichingen anwandte, doch gelang es ihm nicht, dadurch den Eindruck des Verhaltens der Liberalen in Grimm abzuschwächen.

Der freisinnige Abg. Traeger brachte dann auch noch den Fall der Nichtbestätigung der Wahl des Berliner Stadtrathes Kaufmann als zweiten Bürgermeisters von Berlin zur Sprache und verlangte von dem Minister Aufklärung über die Gründe der Nichtbestätigung. Der Minister erkannte wohl das Recht der Selbstverwaltung der Gemeinden als ein noli me tangere ausdrücklich an, lehnte es aber ab, über die Gründe der Nichtbestätigung Kauffmanns Auskunft zu geben. Wenn es auch nicht direkt ausgesprochen wurde, konnte man doch aus den Ausführungen des Ministers entnehmen, daß er persönlich gegen die Wahl Kauffmanns wahrscheinlich nichts einzuwenden gehabt hätte, daß aber in dieser Frage der Wille einer höheren Stelle ausschlaggebend war.

Zu einem interessanten Zwischenfall kam es, als hierauf der freikonservative Abg. v. Zedlitz zur gleichen Angelegenheit das Wort ergriff und dabei dem freisinnigen Abg. Barth zurief, er sei ja schon durch und durch socialdemokratisch angekränkelt. Unter großer Unruhe des Hauses, welche durch diese Aeußerung veranlaßt war, schwang nämlich Präsident v. Kröcher die Glocke und erklärte, daß er eine solche gegen ein Mitglied des Hauses gerichtete Unterstellung als eine Beleidigung betrachte und deshalb den Redner zur Ordnung rufen müsse.

Die Weiterberathung wurde vertagt, nachdem eine Anzahl vorgemerkter Redner auf das Wort mit der Begründung verzichtet hatten, daß sie von der schon über fünfstündigen Sitzung zu sehr ermüdet seien, um heute noch das Wort ergreifen zu können.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Febr.

Die Weiterberathung des Militäretats im Reichstage zersplitterte sich heute in eine Anzahl Einzeldebatten über Fragen von untergeordneter Bedeutung. Hervorzuheben ist nur die in Beantwortung von freisinniger Seite abgegebene kategorische Erklärung eines Vertreters des Kriegsministeriums, daß von einer Wiederaufnahme der vorläufig als abgeschlossen zu betrachtenden Besoldungserhöhungen für subalterne Militärbeamte in absehbarer Zeit keine Rede sein könne. In ähnlichem Sinne äußerte sich ein anderer Regierungskommissar gegenüber der von dem konservativen Abg. Oertel befürworteten Aufbesserung der Unteroffiziersgehälter unter ausdrücklicher Feststellung, daß ein Mangel an Unteroffizieren sich gegenwärtig in keiner Weise bemerkbar mache.

Bei immer leerer werdendem Hause — es waren schließlich nur noch etwa ein Dutzend Abgeordnete anwesend — zog sich die Sitzung bis um 7 Uhr hin. Die Absicht des Präsidenten, den ganzen Militäretat heute zu erledigen, wurde jedoch durch den socialdemokratischen Abg. Zubeil verhindert, welcher noch eine endlose Rede über die Arbeitsverhältnisse in den Spandauer Militärwerkstätten hielt, sodaß nur die Berathung des Ordinariums zu Ende geführt werden konnte, die Erledigung des Extraordinariums dagegen auf Morgen vertagt werden mußte.

Die Amerikareise des Prinzen Heinrich.

Geschenke Kaiser Wilhelms für Roosevelt hat Prinz Heinrich mit auf die Reise genommen. Die Ueberreichung dieser Geschenke aber begegnet Schwierigkeiten. In der Verfassung der Vereinigten Staaten heißt es: „Keine Person, die unter den Vereinigten Staaten ein Vertrauens- oder bezahltes Amt bekleiden, soll ohne Zustimmung des Kongresses irgend ein Geschenk, Gratifikation, Amt oder Titel von irgend einem König, Fürsten (Prince) oder fremden Staat annehmen." Wie verlautet, dürfte nunmehr Prinz Heinrich, der zwar Vertreter des Kaisers, dem Präsidenten gegenüber aber eine Privatperson ist, dem Präsidenten Roosevelt die Geschenke des Kaisers als seine eigene überreichen. Dies werde keinen konstitutionellen Anstoß erregen, da die Geschenke ja dann von einer Privatperson herrühren und solche von Staatsbeamten angenammen werden dürfen.

Der Empfang des Prinzen Heinrich durch die amerikanische Kriegsflotte am Sonnabend wird nach dem vom Admiral Evans aufgestellten Programm folgendermaßen verlaufen: Die amerikanischen Kriegsschiffe, die am Tage der Ankunft von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang vollen Paradeschmuck tragen, feuern bei der Vorbeifahrt des „Kronprinz Wilhelm" einen Salut von 21 Schuß, wobei jedes Schiff auf dem Hauptmast die deutsche Flagge hißt. Bei Hissung der kaiserlichen Standarte auf der „Hohenzollern" feuern die amerikanischen Kriegsschiffe wieder einen Salut von 21 Schuß. Hierauf begeben sich die Offiziere des amerikanischen Geschwaders zur Begrüßung des Prinzen Heinrich auf die „Hohenzollern". Nachts sind sämmtliche Schiffe elektrisch beleuchtet, das Flaggschiff „Illinois" trägt in riesigen elektrisch-transparenten Buchstaben längsseits den Begrüßungsspruch „Welcome to Prince Henry" (Willkommen, Prinz Heinrich). Da der 22. Februar als Geburtstag George Washingtons gesetzlicher Festtag ist, verspricht der Empfang sich zu einem glänzenden Marineschauspiel zu gestalten.

* **New-York,** 20. Febr. Einige Geschäftshäuser der Unterstadt legen Flaggenschmuck an. In vielen Knopflöchern sieht man das Bild des Prinzen Heinrich. Vier Offiziere der „Hohenzollern" die als Gäste der Lehigh Valley-Bahn nach Niagara fuhren, sprechen enthusiastisch von der amerikanischen Gastlichkeit. Die „Hohenzollern" kreuzte um 8 Uhr Morgens unter eigenem Dampf den Hudson und legte in New-York an, unterwegs wieder von allen Dampfpfeifen begrüßt. Deweys Adjutant ist eingetroffen, da der Admiral selbst durch schwere Erkrankung seiner Frau verhinderi ist, den Prinzen zu begrüßen. Dies geschieht, weil die Presse vermuthete, daß Dewey sich wegen der Manila-Affäre fernhalte. — Ein militärischer Empfang, wie er dem Prinzen zutheil wird, hat nie zuvor stattgehabt. Adjutantgeneral Corbin bestimmt, daß die Mayors und die Miliz überall für die Escorte des hohen Gastes sorgen. In Washington und St. Louis wird sie durch reguläre Truppen gestellt. Die Decoration für das Diner von 85 Gedecken im Weißen Hause hat begonnen. Bei dem deutschen Botschafter v. Holleben sind 78 Personen geladen. Herr v. Holleben besuchte die „Hohenzollern", wo er mit Baudissin conferirte. Zum Schutz der Yacht ist am Pier eine besondere Polizeistation unter einem Hauptmann errichtet. Der Marconi-Apparat auf der Yacht ist bereit, morgen die ersten Meldungen zu empfangen.

Kirchliches.

* **Berlin,** 21. Febr. Generaloberst der Cavallerie, Freiherr v. Loë zu Bonn wird am 3. März dem Papst die Glückwünsche des Kaisers darbringen.

* **Rom,** 21. Febr. Zur Feier des 25. Jahrestages der Erwählung des Papstes Leo XIII. wurde gestern in der Peterskirche, wie wir schon gestern im telegraphischen Auszuge mittheilten, ein feierliches Tedeum abgehalten. Der Feier wohnten 24 Kardinäle, etwa 40 Bischöfe und die päpstlichen Nobelgarden in Galauniform bei. Eine Menge von etwa 20000 Köpfen füllte die Kirche; es waren etwa 300 Vertreter der katholischen Vereine Roms erschienen, die brennende Kerzen trugen, ferner viele Abordnungen religiöser Anstalten Italiens und des Auslandes. Als der Papst nach der Feier, hinter einem Fenster seiner Gemächer stehend, zusah, wie die Theilnehmer die Basilika verließen, wurde er von der Menge, die Hüte und Tücher schwenkte, ehrfurchtsvoll begrüßt. Dem Papst, der sehr wohl sich befindet, sind heute sehr zahlreiche Glückwunschdepeschen aus allen Theilen der katholischen Christenheit zugegangen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 22. Februar.

Ⓕ **Die Ablöschungsarbeiten** bei dem Lagerbrande der Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft nahmen die Wehr gestern noch den ganzen Tag in Anspruch. Es gelang, einen Theil der angebrannten Kuchenvorräthe herauszuholen. Die brennende Oelkuchenmasse entwickelte auch gestern einen Qualm, daß die ganze Stadt davon „parfümirt" war.

§ **Verhaftet** wurde ein fremder Schuster der beauftragt war, Einkäufe zu machen, das dazu erhaltene Geld aber in Schnaps umgesetzt hatte.

§ **Kohlendieb.** Auf dem Güterbahnhofe wurde ein Fuhrknecht abgefaßt, der dort schon längere Zeit Kohlen gestohlen hatte und diese in der Stadt zu einem Spottpreis verkauft hatte.

§ **Rohheit.** In einer hiesigen Wirthschaft fiel ein Metzger ohne jede Veranlassung über einen andern Gast her, versetzte ihm mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf und brachte ihm Verletzungen im Gesicht bei. Der Metzger wird sich für seine Rohheit noch zu verantworten haben.

§ **Eine Frau vom Lande** stellte für kurze Zeit ihren Korb mit Waaren, in dem sich auch ein Sparkassenbuch über einen höheren Betrag befand, in einem hiesigen Geschäfte nieder. Als sie den Korb später wieder abholen wollte, hatte ein Dieb sich schon die Gelegenheit zu Nutzen gemacht und den Korb mit seinem werthvollen Inhalt gestohlen.

§ **Einem Tagelöhner,** welcher in einer hiesigen Wirthschaft logirte, wurde während der Nacht von einem zugereisten Fremden der Sonntagsanzug gestohlen. Der Dieb war Morgens schon über alle Berge.

* **Düsseldorf,** 20. Febr. Der hier wohnende Wirth Steinmann hatte nach dem Tode eines in selbigem Hause ansässigen Schreinergesellen dessen auf mehrere 1000 Mk. lautendes Sparkassenbuch an sich genommen und den Anverwandten des Verstorbenen gegenüber erklärt, daß seine Erbschaftsmasse überhaupt nicht vorhanden gewesen sei. Durch einen langjährigen Freund des Erblassers kam die Sache ans Tageslicht, und nachdem St. anfangs gegen eine Caution von 8000 Mk. auf freien Fuß belassen war, wurde er

neuerlich zur demnächstigen Aburtheilung in Haft genommen.

⋊ **Büttgen,** 20. Febr. Ein kleiner Zimmerbrand entstand heute Morgen bei dem Ackerer Johann Heyer in Heide. Es verbrannte ein Oberbett und ein Kleidungsstück. Der Schaden beträgt ca. 35 Mark. — Dem Ackerer Peter Schiffer zu Hüngert ist gestern eine Kuh an Milzbrand gefallen.

* **Osterath,** 20. Febr. Die Gemeindevertretung faßte den Beschluß, ein Elektricitätswerk bauen zu lassen und thätigte den Vertrag mit Ingenieur Fell aus Krefeld, als Vertreter einer amerikanischen Firma. Das Werk, das Kraft- und Lichtzwecken dienen soll, muß bis zum 1. Januar 1903 fertiggestellt sein, anderenfalls die bauführende Firma in eine Conventionalstrafe von 1000 Mk. verfällt. Mit der Aufführung des Elektricitätswerkes verbindet man den Plan der Anlage einer elektrischen Straßenbahn, die Osterath mit den umliegenden Ortschaften verbinden soll. Namentlich bezweckt man durch die Straßenbahn den Anschluß an Fischeln, wodurch eine direkte Straßenbahnverbindung mit Krefeld herbeigeführt werden würde, was für die Entwickelung Osteraths von großer Bedeutung sein dürfte.

* **Crefeld,** 20. Febr. (Denkmäler.) Der Verschönerungsverein der Stadt Crefeld beabsichtigt das zur Versinnbildlichung der heimischen Seidenindustrie zu errichtende Weberdenkmal auf eigene Kosten zu errichten. In der gestrigen Generalversammlung des Vereins wurde zudem angeregt, hervorragenden Männern aus Crefelds Vergangenheit, wie dem früheren Minister von Beckerath und dem verstorbenen Oberbürgermeister Roos, Erinnerungszeichen zu setzen. Geplant sind Bronce-Medaillons, die an öffentlichen Straßen und Plätzen Aufstellung finden sollen.

* **Köln,** 20. Febr. Frau Oberlandesgerichtsrath Bernards, geb. Schmitz, hat zur Errichtung eines Knabenasyls in der Pfarrgemeinde St. Martin dahier, testamentarisch die Summe von 100 000 M. vermacht.

* **Mülheim** a. Rhein, 20. Febr. (Raubanall.) Zwei ältere achtbare Damen wurden Abends zwischen 7 und 8 Uhr im benachbarten Dorfe Rath-Heumar von einem Menschen angefallen brutal mißhandelt und ihrer Baarschaft beraubt. Eine der Damen vergewaltigte der Straßenräuber in scheußlicher Weise und entfloh dann. Die beiden Damen kamen Nachts noch in Behandlung eines Arztes, der vier klaffende Wunden zunähen mußte. Der gefährliche Wegelagerer ist ein etwa 25 Jahre alter Bursche mit dunklem Schlapphut und dunkler Joppe, trug aber keinen Ueberzieher.

§ **Bredeney,** 21. Febr. (Furchtbares Unglück.) Im hiesigen Krupp'schen Steinbruch ereignete sich heute früh ein entsetzliches Unglück. Die Arbeiter des Steinbruchs hatten Frühstückspause gemacht und sich zum Kaffee in die innerhalb des Bereiches der Betriebsstätte belegene Bretterbude begeben, als sich in Folge des nach dem Frost der vergangenen Nacht eingetretenen Thauwetters die schweren Felsmassen hinter der Bretterbude lösten und die letztere mit den Arbeitern unter sich begruben. Vier Arbeiter sind auf der Stelle todt geblieben.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 21. Febr. (Strafkammer.) Am Abende des 25. November v. Js. kam der Spezereihändler Mathias D. zu Grimlinghausen aus der Wirthschaft Leuchtenberg, traf dort auf der Straße mit mehreren Männern zusammen und gerieth mit diesen in Streit. Wie die Anklage behauptet, sollen Karl B., Johann H., Franz M., Wilhelm H. und Adam H. den D. mit Stöcken geschlagen haben. D., der einen Revolver bei sich trug, feuerte los. H. erhielt einen Schuß und wurde bedeutend verletzt, die Kugel sitzt noch im Körper. D. war dieserhalb der Mißhandlung des H. sowie auch des B. angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte wegen gegenseitiger Mißhandlung den D. und B. zu 100 Mk. Geldstrafe, wegen Mißhandlung des D. wurden bestraft Karl B., Franz H. und Adam H. mit 150 Mk. Geldstrafe event. 15 Tagen Gefängniß. Von der Mißhandlung des H. mit einer Waffe wurde D. freigesprochen, weil er in Nothwehr gehandelt habe. Johann H. wurde freigesprochen.

In der Nachmittagssitzung verhandelte die Strafkammer gegen den vielfach vorbestraften Stephan G. aus Mettmann. Derselbe bettelte in Neuß, erhielt im St. Josephshaus Mittagessen und stahl dort „aus Scherz", wie er sagte, einen Ueberzieher. Für den Scherz erhielt er heute 9 Monate Gefängniß, auch wurde er gleich verhaftet.

Vermischtes.

* Kassel, 20. Februar. Heute Nachmittag ist Director Adolf Schmidt in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

⏚ **Berlin,** 21. Febr. Die Budgetcommission des Reichstages berieth heute den Etat der Reichseisenbahnen.

Minister v. Thielen hob hervor, daß die Einnahmen der elsaß-lothringischen Bahnen namentlich wegen der ungünstigen Lage der Eisenindustrie wesentlich zurückgegangen seien. Man rechne für das laufende Etatsjahr auf einen Ausfall von etwa zehn Millionen gegenüber dem Vorjahr, wovon neun Millionen auf den Güterverkehr entfielen. Am Schlusse der Sitzung erklärte der Minister noch, prinzipiell erhebliche Ermäßigungen der Personentarife nicht eintreten lassen zu können, da man im Allgemeinen schon zu den Selbstkosten oder gar darunter fahre.

(!) **Berlin,** 21. Febr. Zolltarifcommission. Abg. v. Wangenheim (kons.) erklärt, er bedaure das ablehnende Verhalten der Regierung; er werde sich der Abstimmung über den Kompromißantrag enthalten und zunächst abwarten, welche Gestalt der ganze Zolltarif annehme; einstweilen sei sowohl die Regierungsvorlage, als der Kompromißantrag ungenügend; er werde dem Zolltarife nur zustimmen, wenn derselbe der Landwirthschaft wesentliche Vortheile von solcher Höhe bringt daß ihr selbst bei zehn- oder zwölfjähriger Bindung die Existenz gesichert sei.

Im Laufe der Rede bezeichnete Redner einen Zoll von 7,50 M. für Weizen und Roggen als nothwendig, um die Vortheile des Auslandes bezüglich der Produktionskosten und Frachtkosten auszugleichen. Ferner sprach er sich gegen eine ungerechte Bevorzugung der Industrie aus, welche die landwirthschaftlichen Arbeitskräfte wieder zu sehr vertheuern würde.

Abg. Bebel bekämpfte die Getreidezölle, welche sechs Procent von dem Einkommen des Arbeiters wegnähmen.

Staatssekretär v. Posadowsky bemerkte gegenüber Müller-Meiningen, daß die Minimalzölle keineswegs verfassungswidrig seien. Redner fügt hinzu, er habe gestern für die Aufrechterhaltung der Regierungsvorlage, nicht aber, wie mißverständlich angenommen wurde, für die Aufhebung der Minimalzölle gesprochen.

Nach längerer Debatte zog Redner seinen von Fischbeck und Bebel bekämpften Wunsch, seine Erklärung ins Protokoll aufzunehmen, zurück.

Der württembergische Finanzdirektor Schneider betonte, die württembergische Regierung habe mit ihrer Haltung zu Gunsten der Regierungsvorlage der Stimmung der dortigen Bevölkerung entsprochen. Der Landtag habe mit 63 gegen 25 Stimmen die Zollerhöhung befürwortet.

Weiterathnng Dienstag.

§ **Madrid,** 21. Febr. In Valencia haben Unruhen stattgefunden, bei denen mehrere Personen verwundet worden sind. Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Gouverneur erbat Hülfeleistung durch Truppen. In der Provinz Tarragona ist der Kriegszustand erklärt worden. In Castellon wurde unter großer Kundgebung der allgemeine Ausstand durchgeführt. Die Häuser und Läden sind geschlossen. Die vergangene Nacht in Barcelona verlief ruhig. Der Gouverneur hofft bald eine Verständigung zu erzielen. Wie aus Sevilla verlautet, sind dort mehrere italienische Anarchisten eingetroffen; die Behörden treffen entsprechende Vorsichtsmaßregeln.

* **London,** 20. Febr. Aus der amtlichen Verlustliste geht hervor, daß die Engländer in dem am 16. d. bei Basberg, in der Nähe von Boshof, stattgehabten Gefecht fünf Todte, neun Verwundete und sieben Vermißte zu verzeichnen haben.

* **Pretoria,** 20. Febr. Alle Buren, die sich bisher in dem Konzentrationslager von Pietersburg befanden, wurden nach Natal geschafft.

Es ist nur ein einfaches Kraut,

welches bei allen Erkrankungen der Luftwege, des Halses und der Lunge die größten Erfolge zeitigt. Es schreiben darüber:

Herr **J. Sprich** in **W.**

Bitte um gefl. Zusendung von 15 Packeten Ihres Brustthees, da die Wirkung der benutzten Packete eine gute war.

Herr **Fr. Schäfer** in **P.**

Bitte mir umgehend noch 10 Packete Ihres Brustthees zu schicken, die vorige Sendung hat mir sehr gut gethan.

Herr **Martin Kottmayr** in **F.**

Ihr Brustthee leistet sehr gute Dienste. Ersuche um Zusendung weiterer 10 Packete russ. Knöterich.

Herrn **A. Roßkamp** in **S.**

Die mir vor einiger Zeit zugesandten Packete Brustthee haben mir zu meiner größten Zufriedenheit geholfen, und sehe ich es für meine Pflicht an, Ihnen hierdurch meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich werde bemüht sein, Ihren Thee in meinem Bekanntenkreise aufs Beste zu empfehlen. Zum Schluß ersuche ich Sie, mir noch umgehend eine fernere Sendung zugehen zu lassen.

Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit.

Wer an Lungen-, Luftröhren- oder Kehlkopf-Katarrh, Husten, Heiserkeit ꝛc. ꝛc. leidet, wolle den patentamtlich geschützten Weidemann'schen russischen Knöterich nur direkt von dem I. Knöterichthee-Importhaus Deutschlands, E. Weidemann, Liebenburg (Harz) beziehen oder von **W. Becker,** Schwanendrogerie, Neuß, Niederstraße 9.

Fruchtpreise zu Neuß vom 22. Febr.

Weizen	1. Qual.	16	80
	2. „	16	30
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	13	80
	2. „	13	30
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	16	30
	2. „	—	—

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90	—4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4	80
Maschinenstroh à 500 Kilo	24	—
Flegeldrusch à „	27	—
Kartoffeln die 50 „Kilo	2,00	—3,00

Weizen 20 Pfg. höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	58	75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	60	25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Preßkuchen per 1000 Kilo	95	—
in kleineren Parthien	99	—
Neuer Raps 1. Qual.	27	75
Neuer Raps 2. „	26	75
Aveel 1. Qual.	25	25
Aveel 2. „	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 7 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Ludwig Blumenkamp,

geb. **Katharina Stürmann,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb, rechtzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, in Folge Altersschwäche, im Alter von 82 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 21. Februar 1902.

Das Begräbniss findet Sonntag-Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Gartenstrasse 43, aus statt; die Exequien Montag, Morgens 9 Uhr, in der Marienkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Pfarr-Cäcilienverein
zum heil. Quirinus.
Sonntag den 23. Februar:
feierliches Hochamt.

Wohnung gesucht.

4—5 Zimmer für Wohnung, sowie 2—4 Räume für Contor und Lager, eventuell mit Thoreingang, per 1. October oder früher gesucht, möglichst an Hauptstraße, eventuell auch mit Ladenlokal. Offerten u. **F. L.** an die Expedition dieser Zeitung.

Möblirtes Zimmer zu 1. oder 15. März zu vermiethen.

Offerten u. **H. K. 16** an die Expedition erbeten.

Verkauf
zu Forsthaus Meer
bei **Büderich.**

Dienstag den 25. Februar cr., Vormittags 9 Uhr,

zu Büderich in der **Restauration zur Molkerei** läßt Herr **Matenaar** aus **Caldenhausen**

eine Parthie hochtragender Schweine, bester Rasse

öffentlich auf Credit verkaufen.

Uerdingen. Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Properes, katholisches **Mädchen** für alle Arbeit in kleinem Haushalt bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht.

Näheres Markt 24.

Mobilar-Verkauf
zu Neuß.

Auf Anstehen der Erben der zu Neuß verlebten **Wittwe Anton Christian Frings** werde ich am **25. Februar cr., Morgens 9 Uhr** beginnend, im Sterbehause Bergheimerstraße 62, folgende Gegenstände öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

1 Kleiderschrank, 2 Glasschränke, 1 Herd, 1 Kochofen, 1 compl. Bett mit Bettwerk, 1 Sopha, 2 Tische, 12 Stühle, Porzellan, Glas und Küchengeräthe, Bilder, Spiegel, Kleider, Wäsche und Leinwand.

Beträge bis zu **3 Mk.** sind sofort zu entrichten.

Neuß. Fr. Wenge.

Prima grobkörnigen deutsch.

Rothkleesamen,

garantirt selbstgezogener langer Klee, diesjähr. Ernte, seidenfrei, pr. Pfund **70 Pfg.,** centnerweise billiger, hat abzugeben

Rittergut Bockrath b. Holzheim.

Proben kostenfrei.

Junger **Mann** mit schöner Handschrift sucht Stelle auf Comptoir unter bescheidenen Ansprüchen. Eintritt kann eventuell gleich, oder später erfolgen.

Offerten unter **K. W. 1000** an die Expedition.

Ein zuverläss. hiesig. **Viehwärter,** tüchtiger Melker, zu 12 Kühen sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Suche für mein **Colonial-, Material- und Farbwaaren-geschäft** einen **kräftigen properen**

Arbeitsjungen

im Alter von 16—18 Jahren, aus anständiger katholischer Familie.

Adolf Salm,

Düsseldorf-Oberbilk, Kölnerstr. 268.

Bäckerlehrling

von guten katholischen Eltern erzogen, gesucht.

Ludwig Fuhrwerk,

Düsseldorf, Bergerstr. 9.

Dienstboten erhalten Stelle durch **Frau Hub. Hues,**

Neuß, Crefelderstraße 40.

C. Schaumburg, Architekt.

Pläne, Bauleitung, Taxen etc.

Uebernahme vollständiger Neu- und Umbauten.

Für Innehaltung des Kostenanschlages übernehme ich volle Garantie.

Telefon Nr. 280.

Pferde- u. Arbeitsknechte, Küchen- u. Zweitmädchen gesucht.

Frau **Hub. Köcher,** Capitelstr. 58 (früher Niederstraße 29).

Ein tüchtiger, hiesiger **Schweizer** mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle bei 16—18 Kühen durch

Frau Hubert Hues,

Neuß, Crefelderstraße Nr. 40.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen.

In einem **Colonial- und Manufakturwaarengeschäft** auf dem Lande, wo die Frau fehlt, wird eine kathol., erfahrene

Ladengehülfin

zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Stellung gut und dauernd. Tadellose Zeugnisse sind erforderlich.

Offerten unter **H. M. 630** an die Exp. d. Ztg.

Erste Verkäuferin

der **Colonialwaarenbranche** gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **L. K. 10** an die Expedition.

In kath. Pfarrhaus im Landkreise Düsseldorf, ein braves, gesetztes **Mädchen** (nicht Haushälterin) für alle Hausarbeiten, per 15. März od. früher gesucht.

Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Ein prop., br. **Zweitmädchen,** zum 15. März gesucht,

Neuß, Crefelderstr. 4.

Tüchtiges braves **Dienstmädchen** gesucht Frau **Wilh. Berger,** Königstr. 23.

Zoologischer Garten
Düsseldorf.
Sonntag, den 23. Febr. 1902, Nachmittags 3½ Uhr:
Concert.
Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

2 tücht. Schuhmachergesellen auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht von

Carl Wilhelms in Belmen bei Grevenbroich.

Gewandtes, katholisches **Dienstmädchen** per sofort für kinderlosen Haushalt gesucht. Sternstraße 39.

Lehrmädchen für **Costumes** gesucht.

Frl. **Schröers,** Promenadenstr. 57.

Ich suche ein tüchtiges **Dienstmädchen** für alle vorkommenden Hausarbeiten. Sofortiger Eintritt erwünscht

Frau Ingenieur **Carl Fischer, Grevenbroich,** Lindenstraße 47.

Wer eine hochfeine 5 Pfg.-Cigarre rauchen will, verlange **No. 30,** mittelschwer, in der Cig.-Handl. v. **P. Spelter,** Oberstr.



Württemberger u. Simmenthaler

Arbeits-Ochsen,

in prima Qualität empfiehlt

Dav. Mayer, Neuß.

Städt. Tonhalle,
Düsseldorf.
Im Kaisersaal.
Samstag, den 22. Februar 1902.
Symphonie-Concert
des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold,**

Programm:

1. P. Tschaikowsky: Slavischer Marsch.
2. L. v. Beethoven: „Zur Weihe des Hauses", Ouverture.
3. R. Wagner: Waldweben aus dem Musikdrama „Siegfried".
4. Fr. Liszt: Les Préludes, symph. Dichtung.

Pause.

5. C. Goldmark: „Ländliche Hochzeit", Symphonie.

Anfang 7¾ Uhr.

Eintrittspreis **60** Pfennig.

Zehnkarten á **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Kunsthalle.
Städtische Gemälde-Gallerie.
Düsseldorf.
Neu ausgestellt:

„Spinnerinnen", Copie n. Velasquez und eine Collection Gemälde von W. Straube.

„Bauernhof in Oberbaiern" von C. Scherbring.

„Bei Ostende" von E. Günter.

Eine Marmorfigur „David" und Marmorrelief „Kauernder Jüngling" von H. Engelhardt (Rom).

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Abonnements, gültig bis 1. Juli 1902, sind an der Kasse zu haben.

Spielkarten
empfiehlt **P. Spelter,** Oberstr. 113.

Die **Beleidigung,** die ich gegen Familie **Buteweg** ausgesagt habe, nehme ich hiermit zurück.

Frau **Dicken.**

Die **Beleidigung,** die ich gegen Frau **Sieger** ausgesagt habe, nehme ich zurück.

Frau **Dicken.**

Für die Confirmation und Communion!

Frühjahr-Neuheiten gediegener, solider Qualitäten in hervorragend großer u. sehr geschmackvoller Auswahl.

Schwarze Kleiderstoffe.

Reinwollene Kammgarnstoffe, alle modernen Webarten, Meter von Mk. 5,50 bis **1.25**

Reinwollene Satins, hochelegante glanzreiche Qualitäten, Meter von Mk. 4,75 bis **1.50**

Reinwollene Fantasiestoffe in herrlichen neuen Dessins Meter von Mk. 4,75 bis **68 Pfg.**

Seideureiche Costumstoffe, geschmackvolle Genres in neuer Ausmusterung, Meter von Mk. 7,50 bis **2.50**

Reinwoll. Cheviots u. Crêpes solide elsässer Qualitäten, Meter von Mk. 2,95 bis **58 Pfg.**

Victoria-Alpaccas, glatt und gemustert mit hohem Glanz, Meter von Mk. 5,50 bis **98 Pfg.**

Farbige Kleiderstoffe.

Reinwollene Satins, elegante Qualitäten in allen Farben, Meter von Mk. 4,95 bis **1.50**

Reinwollene Kammgarnstoffe, moderne Webarten in allen Farben Meter von Mk. 4,25 bis **1.35**

Reinwollene Crêpes gut eingeführte Qualitäten in allen Farben, Meter von Mk. 2,50 bis **78 Pfg.**

Reinwollene Whip-Cords, vorzügliche Qualitäten in allen Modefarben, Meter von Mk. 3,00 bis **1.40**

Cheviot- u. Fischgrätenstoffe nur Ia. Qualitäten, Meter von Mk. 2,25 bis **58 Pfg.**

Reinwoll. Stoffe mit Effecten, moderne Ausmusterung in allen Farben, Meter von Mk. 2,40 bis **1.15**

Weisse Kleiderstoffe.

Elfenbeinfarbige Alpaccas mit hohem Glanz, Meter von Mk. 6,00 bis **85 Pfg.**

Cheviots und Crêpes hartgarnige reinwollene Qual. Meter von Mk. 3,75 bis **95 Pfg.**

Kammgarne und Satins, hochelegante reinwollene Stoffe, Meter von Mk. 4,75 bis **1.50**

Elfenbeinfarbige Cachemires, alteingeführte reinwollene Qualitäten, Meter von Mk. 2,40 bis **1.10**

Batist-Roben, aparte Neuheiten . . von 28,00 bis **2.95**

Batist-Roben für Kinder . . . von Mk. 9,75 bis **1.75**

Neuheiten in Besatz und Seidenstoffen.

Neu aufgenommen!

Kammgarn-Cheviot

„Favorit"

Garantie-Qualität aus reinwollenem Zwirn-Material,

ca. 112/115 cm breit,

nur in Marine und Schwarz,

Meter

1.25 Mark.

Das Beste was für diesen Preis je angeboten worden ist.

Waarenhaus Gebrüder Hartoch

Düsseldorf.

Reste-Ausverkauf

Durch den sehr lebhaften Geschäftsverkehr während des Inventur-Ausverkaufes haben sich in meinen sämmtlichen Lägern

Grosse Posten Reste

angesammelt. Dieselben sind in jeder Abtheilung zu

aussergewöhnlich billigen

Extra-Preisen

ausgelegt.

Reste Kleiderstoffe — Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Communionkleidern** Strassenkleidern - Hauskleidern - Röcke - Blousen.

Reste Seide u. Sammete.

Reste **Hemdentuch, Leinen, Gebild, Piqué.**

Restbestände Gardinen.

Reste **Blaudruck, Biber und Flanell.**

Reste Buxkin — für Anzüge Paletots, Hosen, Westen, **Communion- und Knaben-Anzüge.**

Einzelne **Tischtücher, Servietten und Handtücher.**

werden **enorm billig** ausverkauft.

RUD. VAN ENDERT,

Neuss, Markt.

Düsseldorf, Königsplatz.



Städtisches Kaufhaus.

Original-Kölner Volks-Theater.

Direction: **Carl Darmstadt — Paul Kleinertz.**
30 Personen. **Glänzende Ausstattung.**
Ueberall großen Erfolg. Kurzes Gastspiel.
Sonntag den 23. Februar 1902.
Einlaß 3½ Uhr. **Anfang 4½ Uhr.**
Große Extra-Vorstellung,
zu kleinen Preisen.
Sperrsitz 80 Pfg., Kinder 40 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Die Reise nach Palästina.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Einlaß 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Neu! Zum 2. Male! Große Novität!
Der Goldkrieg in Transvaal,
oder Tännes als Lord.
Zeitgemäßes Charakter- und Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von Karl Darmstadt.
Montag, Anfang 8 Uhr. **Der Goldkrieg.**
Näheres durch die Tageszettel.

Hotel Rheinischer Hof
in Neuss.

Morgen, Sonntag, den 23. Febr., Abends 8 Uhr:
Letztes Abonnements-Concert
der Crefelder Städtischen Capelle.
Entree 1 Mark.

Kölnischer Hof.



Heute Anstich von pikfeinem Bockbier.
Sonntag den 23. Februar im festlich dekorirten Lokale:
Grosses Bockbier-Fest
mit **Frei-Concert.** Abends bei eintretender Dunkelheit:
Italienische Nacht.
Zum Frühschoppen: **Gratis-Rettigessen.**
Es ladet freundlichst ein **Aug. Koppenburg.**
Bockbier außer dem Hause per Liter 40 Pfg.



Sonntag den 23. Februar,
Anstich von feinstem
Bockbier.
Wittwe Peter Lyrmann, Holzheim.

Elsen.
Germania-Halle bei Joseph Esser.
Grosses Preisschiessen

am Sonntag, 23., Montag 24. u. Dienstag, 25. Febr. 1902.

Als Preise sind ausgesetzt: 1. Preis: 1 Salon-Wanduhr mit Schlagwerk. 2. Preis: 2 hochfeine Wandbilder, eingerahmt. 3. Preis: 1 Kaffee-Service. 4. Preis: 1 Tafelaufsatz mit Bouquett. 5. Preis: 1 altdeutsche Standuhr. 6. Preis: 1 Album. 7. Preis: 1 Bierservice. 8. Preis: 1 Fruchtschale. 9. Preis: 1 lange Pfeife.

Bedingungen: Karten à 4 Schuß 30 Pfg., gültig zu den obenbezeichneten Preisen. **Probeschüsse:** 3 Schuß 10 Pfennig.

Schluß des Kartenverkaufs, Dienstag, 25. Februar, Abends. — Nachdem Concurriren und Vertheilung der Preise. Eventuell kann das Concurriren auch vorher, aber nur bei Lampenlicht geschehen. Jeder concurrirt so oft, als er hoch geschossen hat, jedoch kann ein Schütze nur einen Preis beanspruchen.

Sämmtliche Preise sind in obigem Lokale zu Jedermanns Ansicht ausgestellt.

Zu diesem volksthümlichen Schießen wird Jeder freundlichst eingeladen.

Joseph Esser.

Alle Frühjahrsartikel:

Raupen- und Heckenscheren, Astkneifer, verzinkte sechseckige und viereckige Drahtgeflechte in 20, **verzinkte u. blaue Drähte** in 30 Sorten stets am Lager, **Spaten, Schaufeln, Düngergabeln, Gartenrechen, Hacken etc. etc.**
empfehlen billigst

Wilh. Josten Söhne,
Neuss a. Rh.

Empfehlung.

Den geehrten Damen von **Neuß und Umgegend** zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem **3. März**

Neustrasse 3
ein
Putz- und Modewaaren-Geschäft
in feinerem Genre **eröffnen** werde.

Mich bestens empfohlen haltend, zeichne
Hochachtungsvoll
Maria Lennartz.

Schöne **Faselschweine** und **junge Schweine** sind fortwährend billig zu haben bei **Jakob Winkels,** Widdeshoven.



Ein schweres junges **Ackerpferd** ist preiswürdig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Blattes und Geschäftsstelle **Math. Istas,** Grevenbroich.

Kath. Lehrlingsverein.
Am Sonntag fällt die Versammlung Nachmittags aus.

M.-G.-V. „Novesia".
Heute Abend: **Probe.**
Der Vorstand.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: **Heinrich Gottinger.**
Samstag den 22. Februar 1902.
Rosenmontag.
Offiziers-Tragödie von Hartleben.
Sonntag den 23. Februar 1902.
Nachmittags 2½ Uhr.
Lumpacivagabundus.
Posse von Nestroy.
7 Uhr Abends:
Mignon.
Oper von Thomas.
Montag den 24. Februar 1902.
Rigoletto.
Oper von Verdi.
Dienstag den 25. Februar 1902.
Tannhäuser.
Handlung von Richard Wagner.
Mittwoch den 26. Februar 1902.
Der Troubadour.
Oper von Verdi.
Donnerstag den 27. Februar 1902.
Wohlthätige Frauen.
Lustspiel von L'Arronge.
Freitag den 28. Februar 1902.
Die Fledermaus.
Operette von J. Strauß.
Samstag den 1. März 1902.
Faust.
Tragödie von W. v. Göthe.



Schenkwirthschaft
Carl Müller,
Oberstraße 121.
Heute Anstich von
ff. Bockbier.

Nach Büderich.

Den geehrten Bewohnern von **Büderich und Umgegend** zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Anstreicher-Geschäft

eröffne und denke mit meinen Arbeiten, speziell **Anstreicher-, Glaser- u. Tapezierarbeiten,** durch mehrjährige Praxis bei soliden Preisen mir das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Gerhard Gröters,
Anstreicher u. Glaser.

Geschäfts-Eröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne neben meiner **Bäckerei** ein

Colonialwaaren-Geschäft.

Es wird mein Bestreben sein, für nur gute und reelle Waare Sorge zu tragen, und bitte gütigst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Johann Habitz,
Bäcker, Allerheiligen b. Rosellen.

Frischen Waldmeister, schwarze Brüsseler Treibhaus-Trauben, à Pfund 1.50, feinste Sorten frisch. Ananas, Blut-orange Mandarinen, junge Hahnen und Poules, französischen Kopfsalat, Endivien und Blumenkohl
empfiehlt
B. Barfuss,
Krämerstr. 11, Telephon 171.

Schöne Katharina-Pflaumen,
per Pfund **20 Pfg.,** empfiehlt
Conrad Hartmann,
Telephon 259.

Ein noch in einem sehr guten Zustande befindlicher **Kochherd** preiswürdig abzugeben.
Näheres Bergheimerstraße 111.

Ein **tüchtiger Arbeitsknecht** gesucht. Die Exped. sagt wo.

Hierzu ein zweites und drittes Blatt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 66. (Zweites Blatt.) Samstag, 22. Februar 1902. (Petri Stuhlf. z. A. †.) **29. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 21. Febr. 1902.

Nach einem ordentlichen Sturm gibt's gewöhnlich das beste Wetter. So ist's auch in der Commission zur Berathung des Zolltarifes ergangen. Erst zankt man sich, die Geschichte geht aus dem Leim, der Vorsitzende dankt ab, und wenige Stunden darauf, da wird in allen das Bewußtsein wach, daß schnelle Einigkeit noth thut soll nicht alles verloren gehen und so kam denn zwischen Centrum, Conservativen und Nationalliberalen der Compromiß zu stande, den der Telegraph überall hin als frohe Botschaft bald verkündet hat. Mit den Sätzen von 6 Mark für Weizen und 5 Mark für das andere Getreide wird die Landwirthschaft sich zufrieden geben, weil es einmal eine wesentliche Besserung gegen den heutigen Zustand bedeutet, und weil andererseits positiv nicht mehr zu erreichen ist. Auch der Regierung wird es, trotz der Rede Bülow's, daß über die gemachten Vorschläge nicht hinausgegangen werden könne, nicht schwer werden, diesen Vereinbarungen, die nur unwesentlich über ihre Sätze hinausgehen, zuzustimmen, hat sie doch auch in früherer Zeit selbst schon einen Satz von 6 Mark in Vorschlag gebracht. Daß am letzten Donnerstag Graf Posadowski mit seiner Exklärung, daß die Regierung keinen Schritt über ihre ersten Vorschläge hinausgehen werde, die ganze Arbeit nahezu vereitelt hat ist tief bedauerlich, und wenn man an diesem Standpunkte festhält, so darf man heute sagen, die Vorlage ist gescheitert. Wir wollen aber hieran noch immer nicht glauben, das Compromiß war eine so hübsche Brücke, und die Regierung wird es sich doch doppelt überlegen, ehe sie die ganze Sache schief gehen läßt. Jedenfalls hat das Centrum seine Pflicht gethan.

Prinz Heinrich ist auf der Meerfahrt nach Amerika. Die Wolke, welche das Ereigniß zu trüben drohte, die Erkrankung des ältesten Sohnes des Präsidenten Roosevelt, ist gewichen, und die großen Feierlichkeiten werden demnächst vor sich gehen. Daß es sich hierbei um ein politisches Ereigniß keineswegs untergeordneter Natur handelt, braucht nicht erst gesagt zu werden. Aus dem wirthschaftlichen Wettbewerb Deutschlands mit Amerika heraus, hatte sich mit der Zeit ein politischer Gegensatz entwickelt, der durch allerlei Zufälligkeiten noch erhöht worden war. So entstand unter der Wirkung der bekannten Mac-Kinley-Bill, die das Land mit einer hohen Zollmauer umzog, ein recht ungemüthliches Verhältniß, aus dem weite Kreise der deutschen Industrie empfindlichen Schaden zogen. Der persönlichen Initiative unseres Kaisers, der dem amerikanischen Volke wiederholt Freundlichkeiten erwies, ist es nun gelungen, eine deutschenfreundlichere Stimmung in Amerika zu wecken, und die Reise des Prinzen Heinrich wird dieselbe weiterfördern und damit die Grundlage bereiten für ein besseres handels- und weltpolitisches Verhältniß der beiden Länder, die ja auch durch Bande des Blutes so vielfach verbunden sind, fließt doch zum großen Theile deutsches Blut in den Adern der meisten Amerikaner.

Mit blassem Neide verfolgt England die Annäherung Deutschlands an Amerika und möchte gern den Samen der Zwietracht säen, wobei es ihm nach altem Recept auf eine Hand voll Lügen nicht ankommt. Die Versuche sind denn auch mißlungen und wie es in Südafrika keine wahren Lorbeeren sammelt, so auch nicht in der großen Politik, bei der es durch den Abschluß des neuen Bündnisses mit Japan wieder deutlich gezeigt hat, daß es seine eignen Wege geht und die Gemeinschaft mit den andern Mächten nur äußerlich pflegt, um hinter ihrem Rücken im trüben zu fischen. Rußland und Amerika werden von den englischen Machenschaften am wenigsten erbaut sein, da sie das meiste Interesse an der Gestaltung der ostasiatischen Verhältnisse nehmen müssen.

In Frankreich beschäftigt man sich mit einer neuen Schulreform und steht in der Kammer die Unterrichtsfrage im Vordergrunde. Als Hauptneuerung wird von der Regirung beabsichtigt, die Lyceen in Parallelkurse mit oder ohne Latein und Griechisch zu theilen, um so, ähnlich wie in Deutschland die Realschulen und Realgymnasien, eine praktische Vorbildung für die industriellen und andere nichtklassische Fächer zu schaffen. Diese Vorlagen sind aber in ihrem Hauptzweck als verfehlt anzusehen, da Frankreich sich nicht dazu entschließen kann, das moderne praktische Studium dem altklassischen gleichzustellen, was nicht so ganz unbegreiflich ist, wenn man in Erwägung zieht, daß Frankreich an und für sich ein lateinischer Volksstamm ist und daß es seinen ganzen alten Weltruhm seinen großartigen klassischen Leistungen verdankt. Deshalb kann sich die Regierung auch vorläufig noch nicht dazu verstehen, den lateinlosen Studirenden die Berechtigung zum Ablegen des Abiturienten-Examens und zum Universitätsstudium zuzuerkennen. Solange dies aber nicht geschieht, wird ein praktisches Ergebniß von dieser Neuerung nicht zu erwarten sein.

Neuigkeiten aus Oesterreich bringen selten etwas Gutes. Kaum hat der herzliche Empfang des österreichischen Thronfolgers am Zarenhofe aufrichtige Freude hervorgerufen und zu den hoffnungsvollsten Combinationen Anlaß gegeben, da wird solche frohe Stimmung schon gedämpft durch die schreckliche Katastrophe in Triest, wo der Streik der Lloyd-Heizer die Volksmenge zu offener Empörung aufreizte, die das Einschreiten des Militärs nothwendig machte und erst, nachdem das Feuer der anrückenden Infanterie über 40 Verwundete und ein Dutzend Todte gemacht hatte, zum Weichen gebracht werden konnte. Nun hat das Schiedsgericht die Forderungen der Heizer bewilligt und es herrscht wieder Ruhe. Doch ist der Belagerungszustand über die Stadt verhängt.

In Italien hat das liberale Freimaurerthum mit scheelen Augen die Bildung einer neuen christlichen Partei, die sozen. „christliche Demokratie", angesehen und glaubte schon einen guten Fang gemacht zu haben, als der hl. Stuhl sich der Sache annahm und die Statuten zur Einsicht sich vorlegen ließ. Natürlich witterte man hierbei sofort ein „Zerwürfniß" zwischen jener Partei und der Kirche und die antiklerikalen Blätter beeilten sich, das ihre dazu beizutragen, indem sie eifrig an dem sogen. „Zwiespalt" schürten und von „zu Kreuze kriechen, nach Kanossa gehen" usw. fabelten, wobei sie die Begriffe von „Politik" und „Religion", zwischen „Katholicismus" und „Ultramontanismus" nach altem Rezept zu verwirren und verwechseln suchten. Erfreulicher Weise ist nun die „christliche Demokratie" durch eine Erklärung an die italienische Presse mit ihrem Programm und der Klarlegung jenes kritischen Falles an die Oeffentlichkeit getreten. In 6 Punkten legt sie ihr Programm nieder und führt darin den deutlichen Beweis, daß die Kirche in kirchlicher, d. h. religiöser Beziehung ihre einzige Autorität ist, daß sie aber als politische Partei sich die Freiheit jeder anderen politischen Partei wahrt, selbstverständlich immer mit der Einschränkung, die ihr die Rücksicht auf die Kirche auferlegt. Damit dürfte den Antiklerikalen, so weit sie Vernunftgründen und gerechter Beurtheilung fähig sind, der Boden für ihre Verdächtigungen genommen sein.

Welche traurige Rolle der handeltreibende Deutsche im Auslande durch seine Unterwürfigkeit mitunter zu spielen im Stande ist, das ersehen wir wieder durch eine Adresse, die von annähernd 40 Deutschen in Südafrika an Milner gerichtet ist, in der jene Deutschen sämmtliche Behauptungen über die englische barbarische Kriegführung für erfunden bezeichnen. Sie bilden damit ein Seitenstück zu jenen armseligen „Deutschen", die in London ein Meeting einberufen wollten, um gegen die Entrüstung des deutschen Volkes gegen die Chamberlain'schen Frechheiten zu protestiren. Glücklicher Weise scheiterte dieses schmachvolle Vorgehen an der Entrüstung der besseren in London ansässigen deutschen Elemente. Jene afrikanischen „Deutschen" aber dürfen stolz auf ihren Erfolg sein, denn ihre Adresse soll Chamberlain direkt zugestellt werden.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin**, 20. Februar.

Die Titel der Männer — ein Spielzeug für die Frauen! Als kürzlich im Abgeordnetenhause über die Titulation „Erster Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt, Generalstaatsanwalt" verhandelt wurde, hieß es gleich: Ja, die Frauen sind mit dem und dem Titel zufrieden! Als ob die Männer hauptsächlich deshalb den wohlklingenden Titel erhielten, damit ihre lieben Frauen sich damit dicke thun können!

Das sollte die redselige „Vorkämpferin des weiblichen Geschlechts" nicht durchgehen lassen! Oder stecken diese emancipirten Heldinnen und Huldinnen auch noch in der alten weiblichen Eitelkeit? Möglich ist es schon; denn neulich habe ich gelesen, daß auf einer Universität eine öffentliche Aufforderung am schwarzen Brett erfolgt ist, die geehrten Studentinnen möchten doch im Colleg ihre Hüte abnehmen. Also diese weiblichen Commilitonen, die nach dem höchsten Grad der männlichen Thätigkeit streben, wollen die kleine Eigenheit ihres Geschlechts nicht auf dem Altare der Gleichberechtigung opfern. Ihr Geist ist angeblich männlich, aber ihre Frisur und der moderne Hut müssen weiblich oder sogar weibisch bleiben.

Im Uebrigen gebe ich zu, daß eine Frau, die studirt und ihre Doktorprüfung abgelegt hat, sich gerechter Weise „Frau Doktor" nennen und nennen lassen kann, denn sie hat für ihre eigene werthe Person diese akademische Würde mit Schweiß und

---

Das Geheimniß des Geizhalses.

Roman von Arthur Marchmont. B. A.

5) (Nachdruck verboten.)

Unverzüglich ging sie nach seiner Wohnung, wenn sie auch wußte, daß er augenblicklich nicht dort war, sondern in seinem Bureau, so konnte sie doch seine Mutter bitten, ihn, sobald er nach Hause kam, zu ihr zu schicken.

Ganz erstaunt über das bleiche, angstvolle Aussehen des sonst so rosigen Mädchens, fragte Frau Geth, Ralphs Mutter, was ihr denn passirt sei, aber Olga brachte es nicht über sich, ihr den Grund ihrer Sorge mitzutheilen, und lief, nachdem sie ihre Botschaft an Ralph ausgerichtet wieder fort.

Unterwegs fiel ihr ein, daß es klüger sei, an Ralph zu telegraphiren und ihn dringend um eine möglichst baldige Unterredung zu bitten, sie that es und ging dann wieder nach Hause.

Eine halbe Stunde später wurde ihr eine Depesche überbracht, sie öffnete sie mit fieberhafter Spannung, vielleicht war es gar eine Nachricht vom Vater selbst? Aber nein; der würde nun und nimmermehr das Geld für ein Telegramm ausgeben.

Es war Ralphs Antwort und bestand aus den Worten: „Vor 9 Uhr kann ich das Bureau nicht verlassen. Ralph."

Enttäuscht warf sie das Papier auf den Tisch, jetzt war es halb sechs Uhr, wenn Ralph um 9 Uhr von seinem Geschäft fortging, konnte er vor halb 10 Uhr nicht bei ihr sein, es lagen also noch 4 lange Stunden vor ihr. Das war unerträglich, da wollte sie lieber auf eigene Faust handeln.

Das Beste, so überlegte sie, würde wohl sein, wenn sie das Ausbleiben ihres Vaters auf der Polizei meldete. Zwar wurde ihr dieser Schritt sehr schwer, aber an sich durfte sie gar nicht denken, wenn es sich um ihren alten Vater handelte.

Nur etwas essen mußte sie erst, sie hatte den ganzen Tag noch nichts zu sich genommen. Ohne jeden Appetit verzehrte sie hastig ein einfaches Abendbrod, dann zog sie, es war mittlerweile halb 7 Uhr geworden, ihren Mantel an, dabei hörte sie etwas knistern, und zum ersten Male fiel ihr der Brief ein, den ihr der Vater immer in Verwahrsam gegeben.

Daß sie auch nicht früher daran gedacht hatte!

Sie setzte sich wieder nieder und öffnete mit bebenden Fingern den Brief. Er war sorgfältig in verschiedene Hüllen eingepackt, auf der letzten standen in ihres Vaters Schrift die Worte: „Nur von meiner Tochter Olga zu lesen für den Fall, daß ich nicht zu ihr zurückkehre."

Mit seltsamen Gefühlen las nun Olga Folgendes:

„Meine liebe Tochter Olga!"

„Wenn Du meinem Wunsche gemäß gehandelt hast, so hast Du den Brief nicht eher erbrochen, als bis Du mich vermißt hast. Ich habe Dir viel mitzutheilen. Seit einer Reihe von Jahren habe ich unter einem doppelten Namen gelebt: für Dich war ich stets der alte gebrechliche Benno Bahl, während Andere mich unter meinem wahren Namen, Benno Homer, kennen. Wenn ich nun nicht zu Dir zurückgekehrt bin, so mußt Du mich in meinem Hause, Schreiberstraße 50, aufsuchen. Nur ein Mann auf dieser Erde weiß, daß ich sehr reich bin, das ist mein Todtfeind. Schon vor fünf Jahren versuchte er, mich zu ermorden, und wurde dafür zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Damals schwur er mir Rache; wie ich erfahren habe, ist er jetzt wieder auf freiem Fuße. Er haßt mich und strebt nach meinen Reichthümern — und ich bin reich, sehr reich. — Sein Name ist Alex Liner. Wenn mir je etwas zustoßen sollte, so kannst Du überzeugt sein, daß es durch seine Schuld geschieht. Du wirst die Erbin meines Vermögens.

Wenn Du auf die Reichsbank gehst und dort den beigeschlossenen Brief abgibst, wird man Dir die Papiere, die ich dort niedergelegt habe, aushändigen. Dieser Brief enthält außerdem ein genaues Verzeichniß meiner übrigen Besitzthümer.

Die beiden Häuser in der Schreiberstraße und in der Münzstraße gehören mir, ich wünsche, daß Du nichts davon veräußerst, ehe Du alle meine Papiere genau gelesen hast. Du allein wirst im Stande sein, sie zu entziffern. Du bist mir allezeit eine gute liebevolle Tochter gewesen.

Dein Vater Benno Bahl—Homer."

Förmlich betäubt, las Olga den Brief wieder und wieder, und der Gedanke an die Wahrscheinlichkeit von ihres Vaters Tod erfüllte sie mit tiefer Traurigkeit.

Trotz des vielen Trennenden, das zwischen ihnen stand, trotz der gänzlichen Verschiedenheit der Grundsätze und Lebensauffassung hatte sie doch mit kindlicher Liebe an ihm gehangen.

In seiner Weise war er auch freundlich zu ihr gewesen, und sie gelobte sich, daß sie kein Opfer scheuen wolle, um das Geheimniß, das über seinem Verbleib lag, zu heben.

Sie entschloß sich nun, vor allem erst das Haus in der Schreiberstraße aufzusuchen.

Draußen auf den Straßen war es dunkel und schneidend kalt, leise erschauernd zog sie ihren Mantel fester um sich; da sie des Weges unkundig war, fragte sie einen Schutzmann nach der Schreiberstraße.

„Wollen Sie jetzt dorthin, Fräulein?" fragte dieser, „die Straße steht nicht gerade im besten Rufe, man sucht sie lieber bei hellem Tage als bei Nacht auf," dann gab er ihr den gewünschten Bescheid.

Sie dankte und eilte weiter, wohl graute es ihr nicht wenig vor den Abenteuern, die sie möglicherweise zu bestehen hatte, aber wer konnte wissen, ob ihr Vater vielleicht noch lebte und in Gefahr schwebte? Sie durfte nicht zögern.

Laut klopfte ihr Herz, als ein paar fragwürdige Gestalten an ihr vorüberkamen, glücklicherweise ließen sie sie unbehelligt.

Nach einer längeren Wanderung hatte sie die Straße erreicht, nun konnte sie wieder die Nr. 50 nicht erkundschaften, und erst nach langem Suchen fand sie das richtige Haus.

Kräftig zog sie an der Klingel und zuckte dann selbst zusammen, als ihr schriller Klang die feierliche Stille durchbrach.

Nach dem Klingeln blieb alles still, sie schellte wieder, klopfte an die Thür, versuchte, sie zu öffnen, alles ohne den geringsten Erfolg. Schließlich blieb ihr nichts weiter übrig, als umzukehren.

Sehr zu ihrem Unbehagen merkte sie, als sie unterwegs war, daß ein fremder Mann sie beobachtete und verfolgte, immer schneller lief sie, sich im Geheimen Vorwürfe machend, daß sie sich allein in die verrufene Gegend gewagt hatte.

Einmal blieb der Mann stehen und that einen leisen Pfiff, worauf sich noch drei bis vier andere Männer zu ihm gesellten, zu Olgas großer Erleichterung wandten sie sich aber nach einer anderen Richtung.

Sie war bald froh, bald auf zwei Polizisten zu stoßen, die sie auf ihre Bitte nach der Polizeistation begleiteten.

Der Polizeikommissar war ein freundlicher Mann. „Was wünschen Sie, mein Fräulein?" fragte er höflich.

„Dürfte ich vielleicht ein Wort mit Ihnen allein sprechen?" bat Olga.

Darauf führte er sie in ein anderes Zimmer, und Olga trug ihm ihr Anliegen vor: „Ich bin in großer Sorge," sagte sie, „mein Vater, der alt und seit einiger Zeit sehr hinfällig ist, ist gestern Abend nicht zu mir zurückgekehrt, ich fürchte, es ist ihm ein Leid zugestoßen."

„Wie ist ihr Name und wo wohnen Sie?" fragte Kommissar Molton dazwischen.

„Ich heiße Olga Bahl und lebe in der Münzstraße, mein Vater ist —" hier stockte sie ein wenig, „unter einem anderen Namen bekannt."

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Boshafte Korrektur.** Gast (auf dem Käse einige Maden bemerkend): „He, Kellner! Ist denn das auf der Speisekarte ein Druckfehler? Hier steht belegtes Brödchen, und Sie bringen mir ein belebtes Brödchen!"

Geld sich endlich erworben. Anders liegt die Sache, wenn die Frau des Doktors Schultze sich „Frau Doktor“ titulieren läßt. Sie ist kein Doktor, und wenn ihr Mann diese Würde erworben hat, so färbt das durchaus nicht auf seine bessere Hälfte ab. Sie muß von Rechts wegen Frau Schultze genannt werden, oder höchstens „Frau Doktor Schultze“ in dem Sinne: Frau des Doktors Schultze.

Ebenso steht es mit der Frau Staatsanwalt oder der Frau Professor. Er ist zum Staatsanwalt oder Professor ernannt, nicht sie; im Gerichtssaale oder in der Schule hat sie ebensowenig etwas zu sagen, wie ihre titellose Nachbarin Frau Müller.

Man sagt nicht „Frau Leutnantin“ oder Frau Rittmeisterin“, weil das doch gar zu komisch klingen würde. Aber hat nicht „Frau Leutnant“ auch noch einen Stich in's Komische. Das früher so beliebte „Frau Räthin“ wird auch schon in „Frau Rath“ abgekürzt, u. s. w. Dahinter verräth sich das erwachende Gefühl, daß die Dame gar **nicht die** Inhaberin des Titels ist. Wenn man „Frau Rath“ sagt, so beschwichtigt man sein Gewissen mit der Erwägung, das solle eigentlich bedeuten: Frau des Rathes So und so.

In Süddeutschland werden die weiblichen Angehörigen vielfach in noch stärkerem Maße mit dem Beruf des Familienoberhauptes in Verbindung gebracht. Da kann man Todesanzeigen lesen von der Bezirks'anzleisekretärsgattin und von der Metzgermeisterstochter. Der bürgerlichen Gemüthlichkeit im Süden entspricht es, daß auch Handwerker und sonstige Gewerbetreibende ihren Beruf ebenso handhaben, wie die Beamten ihre Staatstitel.

Uebrigens will ich **die Leserinnen** gleich darüber aufklären, daß ich keineswegs blos die weibliche Eitelkeit für die Titelsucht verantwortlich mache. Ach nein, ein sehr großer Theil der Männer ist nicht besser. Oft machen freilich die Männer die Ausrede, sie schätzten den Titel bloß deshalb, weil er ihren Angehörigen Freude mache. Aber diese Erhabenheit ist meistens Mimik. Die Herren der Schöpfung tragen ihren Titel sehr gern zur Schau und sind sehr böse, wenn Jemand sie bei ihrem bloßen ehrlichen Namen anredet oder ihnen nur den Titel vom vorigen Jahre gibt. Es gibt Männer, die sogar die Annahme von Schriftstücken verweigern, wenn die Titulatur nicht der neuesten Rangliste entspricht. Im amtlichen Verkehr muß natürlich der Beamte auf seine Rangstellung halten; aber im gesellschaftlichen Verkehr fühlt und gibt jeder echte Mann sich doch einfach als Mensch unter Menschen.

Musterhaft ist die Form, die man auf den Einladungen der höchsten Beamten findet. Z. B.: „Der Minister der öffentlichen Arbeiten und Frau von Maybach beehren sich“ zu einer Abendgesellschaft einzuladen. Da wird das Amt und die Ehe gehörig auseinander gehalten. Es läßt sich auch nichts dagegen einwenden, wenn man die Frau eines Ministers ebenso Excellenz tituliert, wie ihren Gemahl. Denn Excellenz ist keine Amtsbezeichnung, sondern der Ausdruck für eine gesellschaftliche Erhabenheit, an der natürlich die Gemahlin des excellenten Mannes theilnimmt. Ebenso ist die Uebertragung der Adelstitel auf Kinder berechtigt, auch dann, wenn die Frau „keine Geborene“ sein soll; denn der Adel ist eine persönliche Würde, kein Amtstitel, und also eine Familien-Angelegeheit.

Die Auswüchse des Titelwesens wurzeln nur in dem leidigen Gebrauch der Deutschen, den Nächsten nicht einfach als „Herr“ oder „Frau“ anzureden, wie es bei anderen Völkern üblich ist, sondern in der Anrede auf das Wort Herr oder Frau noch einen Zusatz folgen zu lassen. Der Franzose kommt mit seinem Monsieur und Madame, der Holländer mit seinem Mynheer und Mevrouw leicht und glatt durch, ohne sich an Titulaturen die Zunge zerbrechen zu müssen. Aber wir sagen nicht „Mein Herr“, als höchstens dann, wenn wir Jemanden ernstlich zur Rede stellen. Sonst muß es Herr Doktor oder Herr Rath oder wenigstens Herr Müller heißen; entweder ein Titel oder der Name.

Wer keinen Titel hat, muß sich mit seinem werthen Familiennamen begnügen; er ist ein „gewöhnlicher Mensch.“ Wer aber einen Titel sich anhängen lassen kann, kommt sich in Folge dessen als ein höherer Mensch, als ein Aristokrat unter der titellosen Masse vor. Fortwährend, vom frühen Morgen bis zur Bettstunde, im Bureau und auf der Straße, am Stammtisch und gegenüber dem eigenen Dienstmädchen, hört er seinen Titel in seinem Ohr klingen, während die anderen Leute sich mit ihrem einfachen Namen begnügen lassen müssen. Der ewige Gebrauch stumpft den Werth des Titels nicht ab; im Gegentheil, er erfrischt stets das Selbstbewußtsein und die Einbildung, etwas „Höheres“ zu sein. Einen kleinen Dämpfer gibt's ja, wenn der Titelmann mit einem zusammentrifft, der einen noch höheren Titel hat. Aber da tröstet und spornt die Hoffnung, es auch noch zu diesem Klang zu bringen.

Die Damen, deren Ohr ebenfalls den ganzen Tag über von dem Titel gekitzelt wird, beuten nun die Annectirung desselben gern mit größter Folgerichtigkeit aus. Der Herr Kanzleirath ist der Vorgesetzte des Secretärs, also ist auch die Frau Kanzleirath die Vorgesetzte der Frau Secretär. Wehe, wenn Letztere nicht bei allen Begegnungen auf der Straße und bei dem Kaffeeklatsch die gehörige Subordination wahrt! Beim Militär, wo die Rangordnung bekanntlich besonders stramm gilt, nehmen auch die Commandeusen es mit dem unbedingten Gehorsam der untergebenen Weiblichkeit furchtbar scharf. —

Was ist nun gegen diese Blüthen am Eitelkeitsstrauche zu thun? — Die Sitten und Unsitten der Welt kann man nicht im Handumdrehen ändern; man muß bei sich selbst anfangen. Sei kein Titeljäger und keine Titelnärrin. Auch wenn du durch dich selbst oder durch Verheirathung einen schönen Titel erhalten hast, so bleibe dir immer bewußt, daß der Werth und die rechte Würde im Menschen selbst liegen, nicht in dem Anhängsel von Auszeichnungen, die ihnen gelegentlich zu Theil werden. Wer den rechten Ehrgeiz hat, der muß sich sagen: Die Menschen sollen Achtung vor meiner Person haben, nicht vor meinem Titel, und darum will ich ihnen zeigen, daß ich ein braver und tüchtiger Mensch bin, der auch ohne Titel respectirt werden muß. Und die Hausfrau, die mit berechtigtem Stolze an ihrem Mann hängt, sollte sich sagen: „Ich habe einen Mann nicht seines Titels wegen lieb- und geheirathet, sondern wegen seiner persönlichen Eigenschaften; wenn die Leute mich einfach beim Namen meines Mannes nennen, so bin ich vollauf zufrieden, denn ich weiß am Besten, was der Mann ohne äußeren Zierrath in sich selbst werth ist“.

Es gibt einen Titelverleiher, dessen Kundgebungen von höchstem Werthe sind. Er verleiht nicht bloß Ehrentitel, sondern auch Tadelstitel. Das ist das Gewissen. Wenn diese innere Stimme dir sagt, daß du Gutes gethan hast, so kannst du froh sein über diese Auszeichnung. Und wenn das Gewissen dich für einen faulen Knecht erklärt, dann helfen dir alle ergatterten Titel oder Bändchen nichts.

Also sehe Jeder, daß er für seine Person über den Firlefanz der Eitelkeit erhaben sei, und erziehe auch seine Kinder demgemäß. Aber im Verkehr mit andern muß man mit den Titelwölfen heulen. Gib' Jedem und Jeder den Titel, der üblich ist! Warum soll man die Leute kränken, die in diesem Punkt ein empfindliches Ohr haben? Unter Umständen könnte man sagen den Haß und die Rachsucht herausfordern. Besonders soll man die edle Weiblichkeit recht freigebig mit den erwünschten Titulaturen und sonstigen Complimenten bedenken; es kostet ja nichts und macht auch viel Freude, hat auch gelegentlich angenehme Rückwirkung.

Manche „weltklugen“ Leute sagen: Besser einen Titel zu viel, als zu wenig. Aber da möchte ich Maß und Vorsicht empfehlen. Greift man zu einem höhern Titel, als zur Zeit sich gehört, so kann das als Kränkung empfunden werden, und wenn man die Titulatur zu oft oder zu auffällig wiederholt, so klingt das leicht wie Spott. Zur Höflichkeit gehört auch guter Geschmack.

Was machen wir denn nun mit den Leuten, die keine Titel und Würden haben? Mit einer pompösen Anrede können wir ihnen freilich nicht ins Ohr springen; aber gibt es denn nicht sonst Formen und Gelegenheiten genug, um ihnen unsere Achtung, Theilnahme und Freundschaft zu bezeugen?

Noch verächtlicher, als die Titeljäger selbst, sind die Lakainaturen, die vor allen Höherstehenden schmeicheln und kriechen, aber das „gewöhnliche Volk“ desto rücksichtsloser behandeln. Ein edler Mensch macht es ganz anders: er ist nach oben hin höflich unter Wahrung seiner Würde und nach unten hin freundlich ohne Gönnermine, gemüthlich ohne Herablassung, ein gutgesinnter Mensch unter gleichberechtigten Menschen.

Nur ein kleiner Theil der Menschen wird für die geleisteten Dienste im Amt oder Berufe mit Titeln oder sonstigen Ehrenzeichen belohnt. In der großen Masse, die ewig auf derselben Stufe bleiben muß, gibt es aber auch Hunger nach Anerkennung und Durst nach Lob. Das sollten die Vorgesetzten oder Arbeitgeber nicht übersehen. Sie sollen nicht bloß die Fehler sehen und tadeln, sondern auch für die guten Leistungen ein offenes Auge und ein belobigendes Wort haben. So ein gelegentlicher Ehrentitel wirkt trotz seiner Billigkeit sehr erfrischend und aufmunternd. — Höflichkeit nach unten hin — das ist eine zeitgemäße Kunst.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 22. Februar.

* **Heerdt**, 18. Febr. Eine in voriger Woche hierselbst abgehaltene allgemeine Handwerkerversammlung, welche Herr Bürgermeister Knopp leitete, beschloß die Bildung einer freien gemischten Innung für die Gemeinde Heerdt. Derselben traten sofort 23 der Anwesenden bei. Als Redner traten in dieser Versammlung die Herren Dr. Ellering von der Handwerkskammer in Düsseldorf und Herr Gehring, Schriftführer der freien gemischten Innung zu Geldern auf. Es fand eine längere Diskussion statt, nach welcher sieben Herren in eine Commission gewählt wurden, welche die Statuten vorberathen soll. Sobald dieselben fertig sind, wird in Oberkassel eine Versammlung abgehalten werden, um die dortigen Handwerker auch als Innungsmitglieder zu gewinnen.

* **Köln**, 19. Febr. [Kölner Blumenspiele 1902.] Die Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen hat einen außerordentlichen Preis für die beste das Mutterglück behandelnde Dichtung gestiftet. Als Frist für die Einsendungen an den Leiter der Kölner Blumenspiele, Hofrath Dr. Joh. Fastenrath, ist der 20. Mai festgesetzt.

* **Köln**, 19. Febr. Eine Beleuchtung des „Segens“ der Syndikate bietet, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, das Vorgehen des Deutschen Drahtstiften-Verbandes gegen jene Hersteller, welche demselben nicht beitreten wollen. Nachdem es die Berliner Verbandsleitung fertiggebracht hatte, mit Hülfe des neugegründeten Walzdraht-Verbandes den nicht willigen Drahtstiften-herstellern den Bezug des zur Herstellung der Stiften erforderlichen Walzdrahtes abzuschneiden, konnte sie durch diesen unglaublichen Druck den Anschluß der noch außenstehenden Hersteller erzwingen. Nur eine Nürnberger Drahtstiftenfabrik hat, trotz der ihr drohenden Sperre den Beitritt verweigert. Da nun, trotz des Walzdrahtverbandes, theils aus erster, theils aus zweiter Hand immer noch Walzdraht zu bekommen ist, wäre der genannten Firma die Fortführung der Arbeit immer noch möglich gewesen. Um dies nun zu verhindern, diese Fabrik also stillzulegen, hat das Drahtstiftensyndikat als Zone Null bestimmt. Es setzte nämlich für diesen Platz den niedrigsten Stiftenpreis Deutschlands fest, derart, daß daselbst der Grundpreis 14 M. die 100 Kil. beträgt und jede weitere Zone von etwa 25—30 Kilometer Entfernung um je 25 Pfg. mehr kostet. Zu 14 M. sind aber Stiften ab Nürnberg natürlich nicht herzustellen, wenn man bedenkt, daß Walzdraht 12,50 M. ab Saarwerk, also etwa 14 M. frei Nürnberg kostet und daraus doch erst gezogener Draht und dann die Stiften herzustellen sind. Dabei entschädigt das Syndikat die ihm zugehörigen Fabriken in dieser Gegend durch Zuzahlung des ausmachenden Unterschiedes gegen diesen Verlustpreis. Ein solches Vorgehen dürfte doch wohl geeignet sein, die Oeffentlichkeit, insbesondere Reichstag, Landtag und Regierung zu veranlassen, solchen Uebergriffen energisch entgegenzutreten, die Gewerbe, auch ohne das Zustandekommen eines Syndikatsgesetzes abzuwarten, vor solchen Gewaltthätigkeiten zu schützen und einem derartigen Vorgehen des Syndikates ein Ende zu machen.

Warum raucht  Jung und Alt so gerne **Oldenkott-Tabak** mit den **Eichhörnchen?**

Weil derselbe leicht, preiswerth, nicht gefärbt, nicht parfümiert, also naturrein und deshalb wohlbekömmlich ist. Alleinige Fabrikanten;

Henric^s. Oldenkott senior & Comp.

Rees am Rhein.

Fabrikate in den Preislagen von 20 Pfg. bis M. 1.— pro Packet.

VAN HOUTEN's CACAO

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äusserst leicht verdaut wird.

*** Der Kalksandstein.

Je tiefer die moderne Wissenschaft in das wundervare Geheimniß der Natur eindringt, um so reichhaltiger sind die Schätze, welche sie für die Menschheit durch die Verwerthung der gewonnenen Erkenntniß hervorholt; denn gerade in der Nutzbarmachung der Forschung liegt ihr immenser Werth, der sie aus einer bloßen Befriedigung individuellen Wissensdranges zu einem absolut nothwendigen Lebensprinzip erhebt. Ein solches Resultat aber, das wir gemeinhin mit „Erfindung“ bezeichnen, ist naturgemäß um so werthvoller, je mehr es sich seinem Nutzen nach in den Dienst der Allgemeinheit stellt, d. h. je reichhaltiger es vorkommt, je billiger es gewonnen und verwerthet werden kann und je häufiger es als Produkt in Anwendung kommt.

Wer von diesen Anschauungen ausgehend sich in der Welt umsieht, der dürfte kaum ein Material finden, welches verschwenderischer und nach seiner bisherigen Ausnutzung zweckloser auf der ganzen Erde verstreut liegt, als der „Sand“. Sand ist überall erhältlich und er findet auch theilweise Verwerthung, meistens aber als Mischung in einem nebensächlichen oder wenigstens unverhältnißmäßigen Quantum zu seiner unerschöpflichen Reichhaltigkeit. Daher liegt der Gedanke nahe, dieses billigste Material besser auszunutzen und nicht als Beigabe, sondern als Hauptbestandtheil zu verwenden. Dieser Gedanke scheiterte bis vor kurzem daran, daß man kein geeignetes Bindemittel fand, welches den Hauptwerth des Sandes, seine Billigkeit, nicht zu stark beeinträchtigte. Das harte, feste, scharfe Sandkorn flüssig zu machen, ist noch nicht gelungen. An künstlichen Bindemitteln für den Sand wendet man gebrannten und gelöschten Kalk und Cement oder eine Mischung beider Materien an. Aber in dieser Form ist die Menge des Sandes zu seinen anderen Bestandtheilen doch verhältnißmäßig recht gering; diese Masse aber zur Herstellung ganzer Baukörper zu verwerthen, daran durfte man — ganz abgesehen von der zu langsamen Verhärtung solcher Massen — schon wegen ihrer Kostspieligkeit nicht denken; denn zu einem Theil Kalkbrei dürfen je nach seiner Fettigkeit nur 3—4 resp. $1\frac{1}{2}$—2 Theile Sand zugesetzt werden.

Was aber auf diesem Wege nicht zu erreichen schien, das zeigt uns die Meisterin Natur in ihren mächtigen Gebilden von Sandsteinlagern, die Blöcke von Hunderten von Metern bilden. Hier war der Wissenschaft ein Fingerzeig gegeben, das Zustandekommen solchen aus losem Sande im Laufe unermeßlicher Zeiträume gebildeten Gesteins zu erforschen und zu versuchen, dieses Verfahren auf chemischem Wege in kürzerer Frist nachzuahmen. — und sie hat ihre Aufgabe in glänzender Weise gelöst.

Die natürlichen Bindemittel des Sandsteins sind Kalk, Kiesel oder Eisen enthaltende Cemente, die sich im Wasser aus Mineralien absorbirt haben und in den Sand eingedrungen sind, den sie auf diese Weise zu einer festen Masse verbinden.

Nach diesem Recept hat man einen künstlichen Sandstein hergestellt, der sowohl was Billigkeit, als was Schnelligkeit des Verfahrens anbelangt, als ein äußerst gelungenes Ergebniß bezeichnet werden kann. Der je nach seiner Reinheit mit 6—10 Prozent Kalk vermengte Sand wird gepreßt und der Einwirkung hochgespannter Wasserdämpfe ausgesetzt, wodurch sich die im Sande reichlich vorhandene Kieselsäure löst und mit dem beigemischten Kalk zu einer harten unlöslichen Masse verbindet, die einen dauerhaften festen Kitt für die umliegenden Sandkörner abgibt. Von dem zugesetzten Kalk verbinden sich nur 2—3 Prozent mit der gelösten Kieselsäure, der Restbestand bleibt als abgelöschter Kalk im Stein bestehen und erhärtet sich durch die in der Luft enthaltene Kohlensäure allmählich weiter, wodurch der Stein im Gegensatz zu den gebrannten Ziegelsteinen seine gewonnene Festigkeit mit der Zeit immer mehr und mehr erhöht. Um diese Erhärtung durch Kohlensäure zu beschleunigen, werden die Kalksandsteine — das ist ihre technische Bezeichnung — in demselben Raum, in dem sie dem Dampf ausgesetzt waren, nach Ablassung desselben mit den kohlensauren Gasen von Feuerungen behandelt und auf diese Weise in kurzer Zeit gehärtet.

Unter den vielen Vorschlägen zur Erzielung eines möglichst einfachen praktischen Verfahrens für die Zubereitung des Kalksandsteins ist folgender der geeignetste: Da sich Kalkbrei — diese Form des Kalkes ist wohl die empfehlenswertheste — mit Sand schwer mischen läßt und beim Erhärten der Masse in dem Dampfraum der an und für sich Wasser führende Kalkbrei leicht sich erweichen und zerfließen kann, bringt man den frisch gelöschten Kalk mit der zum Ablöschen nöthigen Wassermenge in geschlossenen Trommeln zusammen und setzt diese in drehende Bewegung. Hierdurch erhält man ein trockenes äußerst feines Pulver, in dem der Kalk in Verbindung von Calciumoxyd und Wasser ohne einen Ueberschuß des letzteren vorhanden ist. Statt dessen mengt man den Kalk auch als fein gepulverten, gebrannten, aber nicht gelöschten Aetzkalk dem meist feuchten Sande bei, wodurch sich die Mischung erhitzt und hierdurch die später nach der Pressung des Steines fortgesetzte Lösung des Sandes bereits beginnt. Die Hauptsache ist dabei das Innehalten einer gewissen Grenze der Feuchtigkeit der Mischung, die nach den Erfahrungen die Grenze von 8—10 Procent weder nach oben noch nach unten überschreiten darf. Dem Dampf gibt man am besten eine Spannung von 5—8 Atmosphären, worauf die Erhärtung in 7—12 Stunden erfolgt. Das ganze Herstellungsverfahren des Steines, das Mischen, Pressen und Härten, nehmen im Ganzen nur 8—13 Stunden in Anspruch.

Wenn das heutige Kunstprodukt auch noch verbesserungsfähig ist in Bezug auf die Billigkeit seiner Herstellung, indem es die Mischung des natürlichen Sandsteines, dem nur 2—3 Procent Kalk zur Verkieselung genügen, noch nicht erreicht, so sind seine Vortheile vor anderen Kunstprodukten doch ganz außerordentlich hohe:

Zunächst wird die Kürze seines Herstellungsprocesses von keinem anderen künstlichen Baustein auch nur annähernd erreicht. Was ferner die Biligkeit dieses Erzeugnisses anbetrifft, so steht er darin dem gebrannten Lehmziegel völlig gleich. Trotzdem hat er aber ein ganz anderes Aussehen und bildet einen für sich viel werthvolleren Baustein als jener, indem er dem kostspieligen natürlichen Sandstein seinem Aussehen nach fast gleichkommt, an Haltbarkeit und thatsächlichen Bestandtheilen ihn aber vollständig erreicht. Der Kalksandstein ist blendend weiß, selbst gelber Sand vermag die Weiße des Kalkzusatzes nicht zu beeinträchtigen; dabei ist der Kalksandstein fest und scharfkantig, so daß er mit dem kostspieligeren Klinker und Verblender aus Thon in Konkurrenz treten kann. Auch kann er wie diese in allen möglichen Farben hergestellt werden. Auf der Ausstellung in Paris 1900 hat man ihm sogar unter Anwendung von Formen ein dem natürlichen künstlich behauenen Sandstein völlig gleiches Aussehen gegeben und diese Täuschung noch erhöht, indem man durch geringe Beigaben von Eisenverbindungen z. B. Eisenerz, dem Kunstprodukt eine leicht ins gelbliche streifenartig abgetönte Farbe gab, so daß ein thatsächlicher Unterschied zwischen echtem und künstlichem Sandstein seinem Aeußeren nach überhaupt kaum vorhanden ist. Daß das Verständniß für diese Vorzüge bereits ein allgemeines geworden ist, beweist die stetig sich mehrende Nachfrage nach diesem Material. So hat beispielsweise der Militärfiskus für Neubauten auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer im Bezirk Sprottau (Schles.) trotz des Gesuches umliegender Thonziegeleien um Berücksichtigung als Baumaterial eine Kalksandstein-Lieferung von 9 Millionen Stück zum Preise von 234000 Mk. abgeschlossen. Auch auf der diesjährigen Düsseldorfer Ausstellung werden den Besuchern die neuen Kalksandsteinbauten auffallen.

* Malerin: „Haben Sie etwas dagegen, daß ich auf Ihrem Felde skizziere?“ — Bauer: „Gott bewahre, da brauche ich ja nicht erst eine Scheuche.“

* Hinausgegeben. Schweinemetzger: „. . Sie, Herr Teigspezialist, ich glaub', bei Ihnen ist auch die hauptsächlichste Arbeit 's Obacht geb'n, daß Ihnen d' Flieg'n de Semmeln net stehl'n!“ — Bäcker: „Sie dürf'n was sag'n, Herrn Speckle — sind ihna doch erst beim letzten Hochwasser die Würst' durch's Schlüsselsloch davong'schwomma!“

Civilstand
der
Stadt Neuß.

Geburten:

Am 13. Februar: Cäcilia, T. d. Fabrikarbeiters Wilh. Gondorf. — Margaretha, T. des Schneiders Gottfried Weyer. — 14.: Agnes Cath., T. des Schlossers Philipp Piel. — Sabina, T. des Heizers Gerh. Cleef. — Sibilla, T. des Fabrikarb. Peter Zimmermann. — Clemens, S. des Tagelöhners Josef Funkel. — 15.: Sophia Maria, T. des Monteurs Clemens Wilkmann. — Erna Anna Quirina, T. des Fabrikarb. Michael Ponzelar. — 16.: Christina Cathar. Margaretha, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Hemmerden. — Josef Peter, Sohn des Bäckers Josef Vieten. — Juliana Josefine Sophia, T. des Schreiners Johann Knopp. — 17.: Franz Josef, S. des Sägemüllers Franz Leupertz. — 18.: Reiner Aloys Hubert, S. des Friseurs Josef Fromme. — Maria Magdalena, T. des Pliesterers Lorenz Theisen. — 19.: Josefine Christine Hubertine, T. des Fabrikarb. Gerh. Block. — 20.: Catharina Wilhelmine, T. des Wagenlakirers Franz Hennes. — Maria Margaretha, T. des Pferdeknechts Josef Reisdorf. — Winand Heinrich Quirinus, S. des Tagel. Eduard Robertz.

Sterbefälle:

Am 14. Februar: Peter Anton Broix, Rentner, L., 84 J. alt. — 16.: Ludwig Schippers, Wittwer, 73 J. alt. — Elisabeth Schröder, Ordensschwester, 69 J. alt. — 17.: Peter Matheisen, 8 M. alt. — 18.: Anna Maria Werth, Wittwe von Hermann Kallen, 93 J. alt. — Reiner Aloys Hubert Fromme, 1/4 Stde. alt. — Hans Böttcher, 1 J. alt. — 19.: Catharina Heines, Ehefrau von Christian Werres, 34 J. alt. — Wilhelm Schiemes, Ehemann, 80 J. — Cäcilia Hubertina Panzer, 3 M. alt.

Ma- und Immobilar-Verkauf
zu Glehn.

Dienstag, den 4. März cr.,
lassen die Erben des zu Glehn verstorbenen Schneiders Herrn **Adam Koch**

1. Mittags 1 Uhr im Sterbehause des Erblassers:

Tische, Stühle, Schränke, Bänke, Oefen, vollständige Betten, Küchengeräthschaften, Glas- und Porzellansachen, **1 Schneidernähmaschine u. sonstige Schneider-Handwerkszeuge,**

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Zuschläge bis zu 3 Mark sind gleich zahlbar.

2. Hiernach im Wirthslokale von Wwe. Johann Krummen zu Glehn:

1. **das zu Glehn am Hagelkreuz gelegene Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, groß 5 Are 47 Meter, katastrirt Flur a Nr. 2482/595 und 2483/596,**
2. **7 Are 40 Meter Ackerland zu Glehn auf dem Fettberg, katastrirt Flur 7 Nr. 27/4,**

öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Neuß. Justizrath **Eckertz,** Notar.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße, besorgt
Justizrath **Tils,** Notar in Neuß, Erftstraße 80.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **H. Becker.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen 1. das in der Gemeinde **Capellen,** Bürgermeisterei Hemmerden, belegene im Grundbuche von Capellen Band 9, Artikel 359, zur Zeit des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Ackerer **Michael Nagelschmidt, Maria** geb. **Rosen,** ohne Geschäft zu Capellen, eingetragene Hausgrundstück Flur C. Parzelle 797/560 pp. Capellen, Hofraum und Hausgarten:

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stallung, c) Scheune, Krautpresse, groß 9.78 Ar und mit 129 Mark unter Nr. 141 zur Gebäudesteuerrolle veranlagt und unter Artikel 605 der Grundsteuermutterrolle Capellen eingetragen.

2) das in der Gemeinde **Hemmerden** belegene im Grundbuche von Hemmerden Band 8, Artikel 294, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der genannten Ehefrau Ackerer **Michael Nagelschmidt, Maria** geb. **Rosen,** ohne Geschäft zu Capellen, eingetragene Grundstück, Flur C. Parzelle 836/81, am Schollberg:

Ackerland, groß 24.28 Ar und mit 1,36 Mark unter Artikel 854 der Grundsteuermutterrolle Hemmerden eingetragen,

3) die in der Gemeinde **Hemmerden** belegenen im Grundbuche von Hemmerden Band 8, Artikel 293, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Michael Nagelschmidt,** Ackerer, und **Maria** geb. **Rosen,** ohne Geschäft zu Capellen, in gesetzlicher Gütergemeinschaft des rheinischen Rechts eingetragenen Grundstücke:

a) Flur C. Parzelle 838/81 am Oelberg, Acker, groß 24.28 Ar,
b) Flur C. Parzelle 837/81 daselbst, Acker, groß 24.28 Ar,

jedes der beiden Grundstücke mit 4,75 Thaler unter Artikel 856 der Grundsteuermutterrolle Hemmerden eingetragen,

am 11. März 1902, Nachmittags 4½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Orte Capellen, in der Gastwirthschaft von **Peter Glasmacher,** vorderes Wirthszimmer versteigert werden. Die Versteigerungsvermerke sind am 28.-November 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteierung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Grevenbroich, den 4. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht 3.
gez. **Druhe,** Beglaubigt Actuar.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Capellen,** Bürgermeisterei Hemmerden, belegenen, im Grundbuche von Capellen Band 4, Artikel 156, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Wittwe Heinrich Rembold, Hubertina** geb. **Schönen,** Gastwirthin zu Capellen, eingetragenen Grundstücke nämlich:

1. Flur E Parzelle 588/303, Capellen, Hofraum a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Thor, Anbau links und Anbau rechts, b) Scheune, c) Stallung, d) Schuppen, groß 21.60 Ar.
2. Flur E Parzelle 304, Capellen, Hausgarten, groß 3.01 Ar.
3. Flur E Parzelle 624/252, Capellen, Garten, groß 8.85 Ar.
4. Flur E Parzelle 715/489, Capellen, Weide, groß 23.25 Ar.
5. Flur E Parzelle 717/490, Capellen, Wiese, groß 22.20 Ar.

am 11. März 1902, Nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Orte Capellen, in der Gastwirthschaft von **Peter Glasmacher,** im vorderen Gastzimmer versteigert werden.

Das Wohnhaus ist mit 540 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuerrolle Nr. 99 veranlagt. Der Garten ist mit 1.74 Thaler, die Weide mit 2,73 Thaler und die Wiese mit 2.61 Thaler Reinertrag in der Grundsteuermutterrolle von Capellen unter Artikel 512 eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Dezember 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Grevenbroich, den 4. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht 3.

Land-, Vieh-, Ackergeräthe- und Mobilar-Verkauf
zu Stürzelberg bei Zons.

Die Geschwister **Schoenen** aus Stürzelberg (Kinder der verlebten Eheleute **Peter Schoenen** und **Henriette** geb. **Schnucks**) lassen theilungshalber:

I. am Dienstag den 25. Februar 1902, Nachmittags 1 Uhr,

in der Wirthschaft von **Tolles** zu Stürzelberg:

ihre sämmtlichen in den Gemeinden Zons und Nievenheim gelegenen Grundstücke, im Ganzen etwa 53 Morgen;

II. am Freitag den 28. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr anfangend,

im Hause der Geschwister **Schoenen** zu Stürzelberg:

2 Ackerpferde, 4 Kühe, 1 Rind, 2 Karren, 2 Schweine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Schaufelpflug, 1 Dreschmaschine mit Göpelwerk, Eggen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe sowie Hausmobilien aller Art, durch den Unterzeichneten öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Beim Mobilar sind Steigpreise bis einschließlich 5 Mark sofort zu zahlen.

Auswärtige Ansteigerer müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend ausweisen.

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Hiesigen **Kleesamen,** ganz rein, hat abzugeben
Peter Hoevels, Weißenberg.

Pr. Rothkleesamen (selbstgez.) abzugeben.
Th. Melchers, Gnadenthal b. Neuß.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Wevelinghoven** belegenen, im Grundbuche von Wevelinghoven, Band VI, Artikel 211, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der zu Wevelinghoven unter der Firma **„Vereinigte Coeln-Wevelinghover Stoffwäschefabriken, Aktiengesellschaft“,** bestehende und daselbst domizilirte Aktiengesellschaft eingetragenen Grundstücke:

1. Flur D, Nr. 1281/371 ꝛc., groß 6,93 ar, 1330/371, groß 22,96 ar, 1306/371 ꝛc., groß 1,18 ar und 1331/371, groß 16,55 ar, alles Langwadenerstraße, Nr. 13 Hofraum ꝛc., a) Fabrikgebäude mit Anbau, b) Kessel- und Maschinenhaus nebst Schuppen, c) Schreinerei und Stallung, zu a) mit 3600 Mark, zu b) mit 60 Mark und zu c) mit 210 M. unter Nr. 500 zur Gebäudesteuerrolle veranlagt.
2. Flur D, Nr. 1305/371 ꝛc., Kölnerstraße, Nr. 2, groß 18,06 ar, Hofraum ꝛc., a) Wohnhaus mit abgesondertem Nebenbau, Hofraum und Hausgarten, mit 900 Mark unter Nr. 514 zur Gebäudesteuerrolle veranlagt.
3. Flur D, Nr. 1282/371 ꝛc., im kleinen Zehnten, Acker, groß 50,35 ar, mit 15,78 Thaler zur Grundsteuer veranlagt.
4. Flur D, Nr. 1329/371, im kleinen Zehnten, Acker, groß 28,57 ar mit 8,48 Thaler zur Grundsteuer veranlagt.
5. Flur D, Nr. 1332/371, im kleinen Zehnten, Acker, groß 9,09 ar mit 2,31 Thaler zur Grundsteuer veranlagt.

Sämmtliche Liegenschaften, unter Artikel Nr. 1364 der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Wevelinghoven eingetragen, sollen am

15. März 1902, Vormittags um 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, im Sitzungssaal (Parterre rechts) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **18. Januar 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerang entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Grevenbroich, den 20. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht 3.

Land-Verkauf
zu Nettesheim.

Auf Anstehen der **Geschwister Kirschbaum** zu Nettesheim, werde ich am

Mittwoch den 26. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wirthschaft von **Josef Kirschbaum, Nettesheim:**

die ihnen gehörigen Ländereien, im Nettesheimer und Butzheimerfelde gelegen,

öffentlich meistbietend versteigern.

Grevenbroich. Justizrath **Vasen,** Notar.

Immobilar-Verkauf
zu Gustorf.

Theilungshalber lassen Frau Wwe. **Friedrich Lambertz** zu Gustorf und Kinder am

Montag den 24. Febr. d. J., Morgens 11 Uhr,

in der Wohnung der Wirthe Geschw. **Becker** zu Gustorf:

ihr im Dorfe Gustorf, neben Dederichs u. Strathmann liegendes Wohnerbe mit Garten und ihre sämmtlichen, im Gustorfer-, Elsger- und Elsenerfelde liegenden Ackerländereien, circa zehn Morgen und zwei Benden,

öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit und gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Justizrath **Vasen,** Notar.

Land-Verpachtung
zu Morken.

Am Dienstag den 25. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr,

sollen beim Wirthe **Schmitz** zu Morken:

die nach diesjähriger Ernte pachtlos werdenden, der katholischen Pfarrkirche zu Morken gehörigen, in der Bürgermeisterei Gustorf liegenden Ackerländereien,

öffentlich an den Meistbietenden gegen bekannte Bürgschaft auf längere Jahre wieder verpachtet werden.

Grevenbroich. Justizrath **Vasen,** Notar.

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. **Trippen,** Geschäftsmann.

Immobilar-Verkauf
zu Gindorf.

Auf Anstehen der Erben des zu Gindorf verlebten Bäckers und Kleinhändlers Herrn **Leonh. Breuer,** sollen am

Freitag den 28. Februar d. J., Morgens 11 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes **Kraus** zu Gindorf:

die zu dessen Nachlasse gehörigen in der Gemeinde Gindorf und Gustorf liegenden Immobilien

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich. Justizrath **Vasen,** Notar.

Concurswaaren-Verkauf
zu Grevenbroich.

Die **Waarenbestände** der **F. H. Wirtz**'schen Concursmasse in den Häusern Breitestraße Nr. 3 und 5 hierselbst, und zwar:

Galanteriewaaren und Gebrauchsgegenstände für den Haushalt, insbesondere **Emaille-,** Porzellan- und Glaswaaren, Lampen, Schirme, Stöcke usw.;

ferner:

Schuhwaaren jeder Art und Größe, darunter ein größerer Posten **Gummischuhe,**

sollen kurze Zeit zu äußerst herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Grevenbroich.

Der Concursverwalter:
Dr. Bücklers, Rechtsanwalt.

1/1 Fuder,
1/2, 1/4 Stückfässer,
weingrün, zu verkaufen.
Königstraße 11.

Dr. Wessel,
Düsseldorf,
Graf-Adolfstrasse 63/65,
Specialarzt
für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.
(Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit.)
Sprechst. 9-11, 3-5, Sonntags 9-11.

Dr. med. B. Schmitz,
Brunnenarzt, Bad Wildungen,
Spec.-Arzt für Nieren-, Blasen-, Harn-, Stein- ꝛc. Krankheiten,
Düsseldorf, Bilkerstraße 17. Spr. 10-12, 3-4.

Hautkrankheiten etc.
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Dr. med. G. Coqui,
Frauenarzt,
Krefeld, Südwall 64
Sprechstunden;
Täglich 10—1, 3—5 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.

Land-Verpachtung
zu
Schiefbahn-Unterbroich

Dienstag, den 25. Februar cr. Nachmittags 1/2 3 Uhr,
läßt Herr **Gustav Hommels** zu Neuwerk, im Wirthlokale von **Brocker** zu Unterbroich:

seine in den Gemeinden Schiefbahn und Kaarst gelegenen Acker- und Wiesenparzellen,

öffentlich auf längere Jahre **parzellenweise** verpachten.

Neuwerk. **Welters,** Auctionator



Schweineverkauf
zu Grevenbroich und Butzheim.

Am Montag den 24. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,
in der Wirthschaft **Schrei** zu Grevenbroich und am

Dienstag den 25. Febr. d. J., Morgens 10 Uhr,
in der Wirthschaft **Schlemmer** zu Butzheim, wird Herr **Gerhard Beckers,** Handelsmann zu Houtem:

25 hochtragende Mutterschweine, beste Rasse,
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. **J. Trippen.**

Mühlen-Verkauf.

Eine in der Nähe Krefelds gelegene rentable Mühle mit Wind- u. Dampfbetrieb, Kundenmühle mit Handel nebst Wohnhaus, Stallungen und Garten, sichere Existenz bietend, umständehalber für Mk. 22,000, zu verkaufen. Die Hälfte resp. 2/3 des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.

Offerten u. **F. K. 95** a. d. Expd.

Das neu erbaute **Geschäftshaus Grevenbroich,** Breitestraße Nr. 12 an zwei Straßen angrenzend, ist zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

Näh. beim Eigenthümer, Breitestr. 14.

Crefelderstraße 36.

Ladenlokal

(zu jedem Geschäft geeignet), mit Wohnung, sofort oder später zu vermiethen. Näheres Königstraße 11.

Abgeschlossene I. Etage,
Crefelderstraße 36,

mit allen Bequemlichkeiten, 6 bis 8 Räume, per 1. April an stille Familie zu vermiethen.

Näheres Königstraße 11.

Sargmagazin Jos. Kuller,
Büttgerstraße 37.
Große **Auswahl Särge** nebst Zubehör und Besorgung billigst.

In wenigen Tagen grosse Gewinnziehung. Ganze Loose M. 4.20, Halbe M. 2.10 der **Siebengebirgs-Lotterie!** Geldgewinne M. 520 000: 125 000, 75 000, 50 000, 20 000, 10 000 u. s. w. **Baar.** Loose noch zu haben bei C. W. Korten, Neuss, Niederstr. 62.

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempe

empfiehlt als Specialität billigst

Fernsprecher 1656. **Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf. Telegramme: Biertreber.

Wichtig für Landwirthe!

Wem daran gelegen ist

eine wirklich ertragreiche Ernte zu erzielen und Lagerfrucht zu vermeiden, der lasse sich nicht durch Angebote minderwerthiger, billiger Düngemittel beirren, sondern **verwende nur** den von den **Centrale Guano-Fabriken** in **Rotterdam** und **Düsseldorf**

direct importirten, garantirt echten

Peru-Guano „Löwenmarke".

Bei **Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben** und **allen Gemüsearten** sind durch Düngung mit diesem

echten Peru-Guano „Löwenmarke"

stets die **höchsten Erträge** und **besten Qualitäten** erzielt worden.

Keine andere Fabrik liefert eine **bessere** Waare, da die **„Löwenmarke"** aus **nur hochprocentigen** Rohguanos hergestellt wird.

Kali

ist der **wichtigste Pflanzennährstoff, erhöht** die Ernten und **verbessert die Qualität** derselben!

Zur bevorstehenden **Frühjahrsdüngung** bringen wir unsere **überall bewährten Kalisalze:**

Carnallit mit garantirt 9 % reinem Kali,

Kainit mit garantirt 12.4 % reinem Kali und

40proc. Kalidüngesalz mit **garantirt 40 % reinem Kali**

in empfehlende Erinnerung.

Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken stammen, **da nur dann eine Gewähr** vorhanden ist, dass die Waare auch **wirklich** mit den oben angegebenen, von uns garantirten Kaligehalten geliefert wird.

Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Stassfurt.

Huste nicht!

Apotheker Kilbinger's

Aechte Malz-Extract-Bonbons,

Packet 30 Pfg.

Für Kinder

Apotheker Kilbinger's

Aecht. Schlesischen Fenchelhonig

Flasche 50 Pfennig.

Garantirt ächten

russischen Knöterich-Thee,

Packet 50 Pfg.

beste Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit.

Mohren Drogerie, chem. pharm. Laboratorium,

Apotheker H. Kilbinger,

Büchel 22. Telephon 249.

Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden

Kaisers Brust-Caramellen

2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg.

Niederlage bei:

Gebr. Klußmann, Jean Güls und **Josef Reitz** in Neuß,

J. A. Willichs in Wevelinghoven.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag den 23. Febr. cr., Abends 6 Uhr, im Anschlusse an unsere monatliche Andacht:

General-Versammlung

im großen Saale der **Gesellschaft Constantia.**

Vortrag

des Herrn Regierungs-Baumeisters **Julius Busch** über:

Eine Reise nach Rom

(Fortsetzung).

Die Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Sodalität werden hiermit zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Katholischer Arbeiterverein.

Sonntag den 23. Februar, Abends 6 Uhr, im Vereinslokale **„Marienbildchen":**

Versammlung.

1. **Vortrag.**
2. Wichtige Mittheilungen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein.

Am Sonntag den 23. dieses Monats wird der

hochw. Herr Rektor Schweitzer,

Generalpräses aller Gesellenvereine,

den hiesigen Verein mit seinem Besuche beehren.

Anläßlich seiner Anwesenheit findet **Abends 8 Uhr im Gesellenhause** eine

Versammlung

statt, zu der hiermit alle Gesellen, sowie alle Herren **Ehrenmitglieder** und **Wohlthäter** freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Achtung! Grimlinghausen!

Sonntag den 23. Februar, Nachmittags 5 Uhr, im Saa des Herrn **Bongartz:**

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Die demnächstige Gewerbegerichtswahl.

Alle **christlich** gesinnten Arbeiter von Grimlinghausen und Umgegend sind freundlichst eingeladen.

Das christliche Agitationscomité.

Gutsverkauf zu Bockum.

Dienstag den 25. Febr. 1902, Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe **Heinrich Schüten** zu Bockum lassen Herren **Gebrüder Heinrich und Joseph Schüten** zu Bockum theilungshalber ihr in der Gemeinde Bockum im Landkreise Crefeld gelegenes

Acker-Gut,

haltend an Flächengröße stark 66 Morgen, zum Antritt Herbst 1902, unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Die Lage des Gutes in Bockum, einem in der Mitte zwischen den Städten Crefeld und Uerdingen gelegenen, mit beiden durch elektrische Bahn verbundenen Orte, verspricht auf die Dauer eine erhebliche Werthsteigerung des Gutes und garantirt durch den leichten Absatz der Landesprodukte die Rentabilität jeglichen landwirthschaftlichen Betriebes auf demselben.

Ueberdies gehört zu dem an der Buschstraße unweit der Crefelder Chaussee gelegenen Wohnhause ein schöner Vorgarten an der Straße und großer Garten, so daß sich das Ganze als eine sehr günstige Anlage für einen Kapitalisten darstellt, der für sich dort eine Villa errichten und die Ländereien vortheilhaft verpachten könnte.

Nähere Auskunft ertheilen Verkäufer und der Unterzeichnete bei welch letzterm auch die Karte über das Ackergut einzusehen ist.

Uerdingen. Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Düsseldorfer Bankverein, Düsseldorf.

Aktiengesellschaft.

Zweiganstalten in **Remscheid, Solingen, Ohligs.**

Grundkapital Mk. 9,000,000. Rücklagen ca. Mk. 1,650,000.

Vermittelung aller Bankgeschäfte.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

verzinst Einlagen mit 2—4% je nach Kündigungsfrist provisions- und spesenfrei.

Die Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.

Die ausführlichen Bedingungen werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Mobilar- und Waarenverkauf zu Grevenbroich.

Am Mittwoch den 26. Febr. d. J., Morgens 10 Uhr,

werde ich in der Restauration **August Deden** zu Grevenbroich verziehungshalber:

Tische, Stühle, 4 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Pianino, 1 Violine mit Kasten, 2 Waschtische, Nachtskonsölchen, 1 Schreibpult, 1 Anrichte, Küchenschrank, 1 Waschmaschine, 2 Koffer, 1 Herd, Oefen ꝛc. und hierauf eine große Parthie Manufakturwaaren, fertige Herren- und Knaben-Garderobe, Tuche, Buxkin, Wollwaaren, Arbeiterkleider,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **J. Trippen.**

Joh. Bremer,

Baugeschäft, Grevenbroich, Bahnstraße 109.

Lager in allen Sorten: **Hobelbretter, Fußleisten, Borddielen** in Tannen und Pitchpine, besonders für Schreiner sehr geeignet, **Stangen, Mauerhebel, Baum-** und **Heckenpfähle, Heckenlatten, Dach- und Plieterlatten, Weißkalk gelöscht, Weiß- u. Wasserkalk in Stücken,** prima **Weißkalk für Düngerzwecke gemahlen, Dolomitkalk sogen. Cementkalk in Säcken,** prima **Cement in Tonnen** und **Säcke, Eisen-Geschränke, Drahtstiefte, Kaminschieber, Dachpappe, und Rohrnägel, Trittstufen, Hohl-, Falz- und Firstziegel, Dachfenster,** offerire zu den billigsten Tagespreisen, bei Waggonladung Vorzugspreise.

St. Josephs-Institut.

Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt

zu **Dolhain** (Belgien).

Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda ausschließlich.

Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 M. Das Sommer-Semester beginnt am 21. April.

Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.**

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung blutarmer, schwächlicher Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, viel gebrauchten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten **vorzuziehen. Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **ca. 80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in**

Neuss: Einhorn-, Löwen- und Adler-Apotheke,
in Heerdt: Stern-Apotheke,
in Bedburg: Adler-Apotheke.

Landwirthschaftsschule Cleve.

Das neue Schuljahr der **berechtigten lateinlosen Realschule** beginnt am **16. April d. J.** Prospekte versendet

Der Director: **Dr. Pick.**

Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Markt zu Zülpich am Mittwoch den 26. Febr. 1902.

Wasch- und Plättanstalt

von

Wilh. Barten,

M.-Gladbach, Dahl 17,

empfiehlt sich zum

Reinigen sämmtl. Wäschestücke.

Schonendste Behandlung der Wäsche.

Tadellose Ausführung. Prompte Bedienung.

Sendung für auswärts franco gegen franco.

In Neuß wird die Wäsche jeden Dienstag durch eigenes Fuhrwerk kostenlos abgeholt und wieder zugestellt.

Für Bäcker und Conditoren!

Halte mich im Aufbauen von Königswinterer Backöfen bestens empfohlen.

Reparaturen schnell und billigst.

Rheydt, Grünstr. 5, Jos. Donné, Rheydt. Grünstr. 5,

Backofenbauer.

Herrschaften erhalten **Dienstboten** durch

Frau Hub. Hues,

Neuß, Crefelderstraße 40.

Junger **Mann** sucht Stellung in einem Geschäft auf Lager oder sonst. Arbeiten. Kann auch Gartenarbeit. Wer, sagt die Expd.

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 67. (Drittes Blatt.) Samstag, 22. Februar 1902. (Petri Stuhlf. z. A. †.) **29. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 21. Februar.

* **Zur Ausführung des Fleischschaugesetzes** wird im „Reichsanz." amtlich bekannt gegeben, daß der § 21 (Verbot des Zusatzes von gesundheitsschädlichen Stoffen bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch) am 1. Oktober in Kraft tritt. In dem § 21 ist dem Bundesrath die Bestimmung der Stoffe, welche als gesundheitsschädlich nicht verwendet werden dürfen, überlassen worden. Nach dem „Reichsanz." sollen nunmehr laut Bundesrathsverordnung vom 1. October ab die Vorschriften des § 21 auf die folgenden Stoffe sowie auf die solche Stoffe enthaltenden Zubereitungen Anwendung finden: Borsäure und deren Salze, Formaldehyd, Alkali- und Erdalkali-Hydroxyde und -Karbonate, aschweflige Säure und und deren Salze, sowie unterschwefligsaure Salze, Fluorwasserstoff und dessen Salze, Salicylsäure und deren Verbindungen, chlorsaure Salze. Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art, jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und zum Färben der Wursthüllen, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.

* **Die preußische Staatsschuld** belief sich, wie wir dem soeben im Abgeordnetenhause erschienenen 53. Bericht der Staatsschuldencommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Etatsjahr 1900 entnehmen, am 31. März 1900 auf 6,591,100,704.65 Mark. Hierzu treten an dreiprocentigen Consols 15 Millionen Mark. Dagegen gehen 3,777,138.25 Mark ab, es treten also überhaupt 11,222,861.75 Mark hinzu, so daß die Staatsschuld am 31. März 1900 auf 6,602,323,566.40 Mark sich stellte. Der Betrag, welcher an laufenden und rückständigen Zinsen im Etatsjahr 1900 zu zahlen war, ist auf 248,659,242.23 Mark berechnet. Davon sind 226,778,997.28 Mark gezahlt und 21,880,244.95 Mark rückständig geblieben. Zur Bestreitung der etatsmäßigen Ausgaben der Staatsschuldenverwaltung 1900 sind 340,218,387.82 Mark nöthig gewesen. Von diesem Betrage entfallen auf dauernde Ausgaben 340,100,742.54 Mark, auf einmalige und außerordentliche Ausgaben 117,615.28 Mark.

* **Die Betriebsergebnisse auf den 74 deutschen Eisenbahnen,** welche im Januar 1901 bereits im Betriebe waren, wiesen auf aus dem Personenverkehr 30,726,599 Mark, 1,545,887 Mark mehr gegen das Vorjahr, und 82,924,870 Mark aus dem Güterverkehr, 4,898,970 Mark weniger gegen den Januar 1901. — Am 15. Januar 1902 wurde im Bezirke der königlichen Eisenbahndirection Elberfeld die Strecke Wipperfürth—Marienheide (13,10 Kilometer) eröffnet.

Zum Kriege in Südafrika.

Ueber die Deutschen in Capstadt

schreibt ein Kenner der südafrikanischen Verhältnisse „Die deutsche Kolonie in Capstadt ist gewiß 4000 Personen stark, wenn nicht mehr, aber ein großer Theil derselben haben englische Nationalität angenommen. Das liegt zum Theil in der Ohnmacht des Konsulatswesens. In den Büchern des Konsulats stehen kaum 2000 Deutsche verzeichnet; wenigstens nach den Angaben des früheren Generalkonsuls Dr. Flocke. Jetzt ist Herr von Lindequest und als Vicekonsul Herr von Gebsattel in Kapstadt, die sich um das Deutschthum sehr verdient gemacht haben und in jeglicher Weise versuchen, die Interessen der Deutschen den Behörden gegenüber zu vertreten. — Wie machtlos Herr Dr. Flocke war, davon kann Herr Kapitän Scheible, der zum Ersatz des Kapitän Dasselt vom „Condortz" im November 1889 herauskam und zuerst als Attache fungieren sollte, ein Liedchen singen. — Der bekannte Dr. Hahn nun ist ein Rhodes-Mann, der schon während seine Aufenthaltes im Transvaal in Diensten von Rhodes stand. Mit Beginn des Krieges verließ er Johannesburg, während seine Gattin, eine äußerst gebildete liebenswürdige Dame, zurückblieb. An diesem Falle sieht man wieder, wie häufig die Lager in der engeren Familie in Südafrika vollkommen gespalten sind. Frau Dr. Hahn wurde Pflegerin auf der Burenseite und war schließlich bei der Ambulanz des Herrn Dr. Mangold, die in englische Gefangenschaft gerieth. Als Mangold mit seinen Leuten, zu denen zu einer Zeit der junge Stettenheim gehörte, aus der Gefangenschaft zurückkehrte, nahm Frau Dr. Hahn einen Pflegerposten im Hospital in Johannesburg an. In Kapstadt sind einige ganz bedeutende deutsche Firmen, die bei Ankunft jedes Kriegsschiffes die Marineoffiziere mit der bekannten überseeischen Gastfreundschaft aufnehmen. Aber die Senioren dieser Firmen sind fast alle nationalisiert, was leider in dem bisher noch nicht genügenden Konsularschutze zu suchen ist. Doch glaube ich keinesfalls, daß Leute von irgend welcher Bedeutung ihre Hand zu derartigen Kundgebungen reichen, so lange sie noch deutsche Unterthanen sind. Nur dann haben die Kapstädter alle englischen Militärs in bester Bedeutung, nämlich auf dem Parkettfußboden, jedoch nie im Kampfe gesehen.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 22. Febr.

* **Aachen,** 19. Febr. Der hiesige Detaillistenverband hat ein Schreiben an die Reichstagsabgeordneten Jacobskötter und Sittart gerichtet, worin er bei den demnächst im Reichstag zur Besprechung kommenden Anträgen zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes um die Fürsprache der Abgeordneten und der von ihnen vertretenen Fraktionen bittet. Der gewerbliche Mittelstand, so heißt es in dem Schreiben, wird von allen Seiten hart bedrängt und ist weit mehr bedroht als diejenigen Stände, welche man gewöhnlith als die „nothleidenden und wirthschaftlich bedrückten" bezeichnet. Die Kapitalisten gründen seit Jahren Waarenhäuser und Großbazare, um den kleinen Kaufmann zu vernichten, faule Elemente schädigen den reellen Geschäftsmann durch unlauteren Wettbewerb. Officiere, Beamte und neuerdings sogar die organisirten Arbeiter gründen Konsumvereine und Einkaufsgenossenschaften. Dazu fehlt es den Detaillisten an einer officiellen Standesvertretung, so daß es ihnen überaus schwer wird, ihren Klagen und Beschwerden an geeigneter Stelle Gehör zu verschaffen. Aus diesem Grunde werden die Abgeordneten und deren Fraktionen ersucht, für die Errichtung von Detaillistenkammern, ferner für die Abschaffung oder eine entsprechende Erhöhung der Waarenhaussteuer und für eine gesetzliche Regelung des Konsumbetriebes zu plädiren. Für die Konsumvereine insbesondere sollen die gesetzlichen Bestimmungen getroffen werden, die schon von den kaufmännischen Vereinen Deutschlands dem Parlamente unterbreitet worden sind. Es sollen die Konsumvereine, gleichviel auf welcher Grundlage sie errichtet sind, zu denselben Steuern herangezogen werden, wie die Einzelbetriebe. Der Steuerveranlagung ist der erzielte Reingewinn zu Grunde zu legen. Auch sollen die Konsumvereine seitens der Staats- und Gemeindebehörden nicht begünstigt werden durch Hergabe billiger Räumlichkeiten, wie überhaupt den im Dienste der Staats- und Gemeindebehörden stehenden Beamten die Ausübung irgend einer Thätigkeit in den Konsumvereinen, für die sie irgend eine Vergütung erhalten, untersagt werden soll. Verboten soll es ihnen auch sein, sich während der Dienststunden mit den Geschäften des Konsumvereins, sowie mit dem Einholen von Bestellungen aus den verschiedenen Bureaux zu befassen. Das Verbot der Waarenabgabe an Nichtmitglieder der Konsumvereine ist auch auf die in den Konsumvereinen selbst hergestellten Waaren auszudehnen. Ferner soll die Ertheilung von Concessionen für den Kleinverkauf von Branntwein und Spirituosen nach den gleichen Gesichtspunkten erfolgen, wie bei den Kleinhändlern. Endlich ist das Verbot der Markenabgabe auch auf die Ausgabe von Dividendenmarken auszudehnen. Ausführlich wird in dem Schreiben der Schaden, den die Konsumvereine anrichten, an einem Beispiel erläutert, wonach die Weindirektion des Militärkasinos in Wesel ihre Preisliste an die dortige Bürgerschaft versandte, und derselben ihren Weinkeller zum Bezuge empfahl. Für die Festsetzung von Vorschriften über das Ausverkaufswesen wird auf das „Verbot von Ausverkäufen in der Schweiz" hingewiesen.

* **Cleve,** 19. Febr. Eine Prozeßangelegenheit von mehr als gewöhnlichem Interesse stand am 24. und 31. Jan. am hiesigen Landgerichte zur Verhandlung; heute wurde das Urtheil gesprochen. In Mörs war die z. Z. viel genannte Graßmann'sche Broschüre verbreitet worden, welche bekanntlich gegen die Moraltheologie des hl. Alphons v. Liguori gerichtet ist. Der katholische Pfarrer von Mörs, Herr Horstmann, warnte vor dieser Broschüre, während der protestantische Pfarrer, Herr Wegener daselbst, sich der Behauptungen des Graßmann'schen Pamphletes in einem Artikel mit der Unterschrift P. W. in dem zu Mörs erscheinenden Blatte „Dorfchronik und Grafschafter" annahm. Darauf setzte Herr Pfarrer Horstmann eine Belohnung von 1000 Mark aus, wenn der Einsender P. W. aus kirchlichen Gesetzen oder Vorschriften oder der Moraltheologie des hl. Alphons v. Liguori den Beweis für seine grauenhaften Behauptungen erbringe, daß die Vorschriften, nach denen der Beichtvater handeln soll und darf, unsittlicher Art sind. Pastor Wegener erhob im Wege der Klage Anspruch auf die 1000 Mark. Die Plaidoyers, wobei Herr Pfarrer Horstmann von Herrn Rechtsanwalt Hoffmanns, Herr Pfarrer Wegener von Herrn Rechtsanwalt van Kolwyk vertreten wurde, füllten die Sitzungen vom 24. und 31. Jan. d. J. aus. Das auf 14 Tage ausgesetzte Urtheil lautete auf Abweisung der Klage.

Bunte Bilder aus dem alten Zunftleben.

K. L.

II. Handwerksschutz.

Das Handwerk erfreut sich gegenüber auswärtiger Concurrenz kräftigen Schutzes. So sollen die Färbermeister, die auf dem Land nur besonders an den Grenzen sich befinden, sorgfältig achthaben, daß keine gefärbten Stoffe, dem einheimischen Handwerk zum Schaden, aus anderen Ländern und Herrschaften hereingebracht werden. Im Uebertretungsfall soll deren Waare confisciert werden und zur Hälfte der Ortsobrigkeit, zur Hälfte dem Handwerk verfallen sein.

Bei allen Handwerken ist das „Stören" streng verboten, d. h. eine Arbeit, die nicht in der Werkstatt des Meisters, sondern in einem Privathaus gegen Kost und Tagelohn gefertigt wird. Noch strenger wurde darauf gesehen, daß keiner das Handwerk betrieb, der es gar nicht ordnungsmäßig gelernt hatte. Das Hausiren war damals ebenso mißbeliebig, wie heutzutage. So war 1598 bei dem Schultheißen, Bürgermeister und Rath Klage erhoben worden, daß etliche Seilermeister sich unterstehen, zu hausieren, welches bisher nicht gebräuchlich war. Das wurde nun verboten und das Verbot in das Zunftprotokoll aufgenommen. Auch die Zahl der Gesellen, die ein Meister anstellen durfte, war bestimmt und scheint in der Regel nur zwei betragen zu haben. Bei den Buchbindern bestimmt die Ordnung von 1604, daß der Meister, der einen Lehrjungen hat, nur einen Gesellen haben darf. Hat er aber seinen eigenen Sohn in der Lehre, so darf er neben demselben zwei Gesellen halten.

An diese Bestimmungen der Handwerksordnung mögen sich einige auf den Gewerbegerichten gepflogene Verhandlungen anschließen. Als Präsident fungirte regelmäßig der Schultheiß, ein vom Fürstbischof aufgestellter Beamter, stets ritterlichen Standes, welcher auch bei den magistrathischen Verhandlungen den Vorsitz hatte. Später führte er den Titel Oberschultheiß. Als Beisitzer fungirten die Viermeister und eine größere Zahl von Schöffen. Das Gewerbegericht wurde stets in Verbindung mit dem Zunftjahrtag gehalten. Auf diesem, welcher ordnungsmäßig alle Jahre abgehalten wurde, hatten die sämmtlichen Zunftmeister des ganzen Landes zu erscheinen. Freilich zeigte die Präsenzliste oft große Lücken. Ohne Ursache durfte auf den Versammlungen niemand reden, sondern stillschweigen, alles Gotteslästern, Fluchen und Schwören meiden. In der That wurde ungebührliches Benehmen auf dem Zunfttag streng gerügt. So ist 1617 H. H., Sattler von Höchstadt, mit Schändworten an einen jungen Meister aus derselben Stadt herangetreten. Als Strafe soll er eine ganze Zeche bezahlen.

Ein Bamberger klagt gegen einen Bretsfelder, daß er ihn am gestrigen Abend zu wiederholten Malen mit allerlei Schmähworten beschimpft habe. In Erwägung, daß es beim Schlaftrunk geschehen, ist auf eine geringe Strafe erkannt worden; er soll nämlich dem Herrn Oberrichter einen Sattel machen und sich fortan leidentlich halten.

Soll ich in Kürze ein zusammenfassendes Urtheil über das alte Zunftwesen geben, so erscheint als Schattenseite des Zunftgerichtes, daß dasselbe, wie man annehmen muß, keine Vollzugsgewalt hatte, oder dieselbe doch nicht energisch gebrauchte. Die Bevorzugung der Meisterssöhne und jener, die Meisterstöchter heirathen, ist gewiß nicht billig. Auch das strenge Verbot des „Störens" erscheint uns jetzt als eine Härte.

Enschiedene Lichtseiten aber sind, daß auf alten bewährten Handwerksgebrauch gesehen und jede davon abweichende Neuerung gerügt war. Ferner, daß unnoble Concurrenzmacherei und Ueberbieten, welches meistens nur auf Kosten der Solidität der Arbeit stattfinden kann, verhindert wird. Der Lehrling sollte lernen, nicht aber Gesellenarbeit ersetzen; daher darf nur einer von jedem Meister angenommen werden. Das Großkapital hat keine Macht gegenüber dem kleinen Meister. Großbetrieb ist überhaupt nicht möglich, weil jeder Meister nur mit einer bestimmten Zahl von Gesellen arbeiten darf. Die Zunft als solche stellt sich unter den Schutz der Kirche, verlangt christliche Zucht von ihren Gliedern, übt christliche Barmherzigkeit gegen ihre Armen. Ferner erscheint die Zunft als eine große Familie, welche auf Familienehre hält und deshalb Ausschreitungen einzelner und Zwistigkeiten unter den Zunftmitgliedern nicht an die große Glocke hängt, sondern im Schooße der Zunft schlichtet. Langwierige und kostspielige Prozesse waren unmöglich. Selbst die Strafen haben mehr den Charakter von Ehrenstrafen; Entschuldigungen werden leicht angenommen und die verhängten Strafen bei Dürftigkeit leicht ganz nachgelassen. Im ganzen hatte das Gericht den Charakter eines patriarchalischen Schiedgerichtes. Und sicher stand sich das Handwerk unter der Herrschaft des Zunftwesens besser, als bei der jetzigen unbeschränkten Concurrenzfreiheit.

Vermischtes.

* Interessante Aufzeichnungen über die Unglücksfahrt des Ballons „Berson" hat Hauptmann v. Sigsfeld hinterlassen. Die erste entzifferbare Zeitangabe ist 9,50 Uhr. Um 10,30 Uhr erhob sich der Sturm, der das Luftschiff nach Belgien zutrieb, um [illegible] Uhr passirte der Ballon Braunschweig, um 12,35 Uhr Hildesheim und um 1,30 Uhr Wesel. Um 2,35 Uhr findet sich eine Notiz „Namur in Sicht" Die Stadt, welche Sigsfeld für Namur hielt, war jedoch Antwerpen; denn schon acht Minuten später, genau 1,43 Uhr westeuropäische Zeit (gleich 2,43 Uhr mitteleuropäische) sauste das Luftschiff, aus nordöstlicher Richtung kommend, in rasender Geschwindigkeit über die Antwerpener Hafenbassins, um einige Minuten später jenseits der Schelde zu verschwinden. Hauptmann v. Sigsfeld schätzte nach einer weiteren Aufzeichnung die derartige Fluggeschwindigkeit des Ballons 150 Kilometer pro Stunde. Der barometrische Luftdruck, welcher von der Auffahrt vom Gelände des Luftschifferbataillons in Berlin 773 betrug, verringerte sich zwischen Hildesheim und Wesel bis auf 433, der niedrigste Thermometerstand war — 21,5 Grad zwischen Braunschweig und Hildesheim. Der bei der Katastrophe glücklich gerettete Dr. Linke ist, wie aus den Aufzeichnungen ersichtlich, auf der Fahrt nach Antwerpen mit dem Ballon über seine Vaterstadt Helmstadt hinweggeflogen. Bei dieser Gelegenheit machten sich, wie von dort gemeldet wird, die beiden Luftschiffer durch Grüßen mit einer Fahne aus der Gondel heraus bemerkbar. Der entsetzliche Tod Hauptmann v. Sigsfeld's erinnert übrigens an ein schauriges Ballonunglück, welches im Jahre 1897 unter den Augen des so jäh Verstorbenen auf dem Tempelhofer Felde stattfand, und bei welchem Hauptmann v. Sigsfeld nur durch einen Zufall dem Tode entging. Der Luftschiffer Dr. Wölfert hatte einen lenkbaren Ballon erfunden, für welchen sich Herr v. Sigsfeld um so mehr interessirte, als bei dem Ballon zum ersten Male ein Motor und eine feste Verbindung zwischen Ballon und Gondel zur Anwendung kamen. Im Sommer 1897 stieg der Ballon von dem Kasernenhofe der Luftschifferabtheilung auf dem Tempelhoferfelde auf, wo die Füllung und die Vorbereitungen von Hauptmann v Sigsfeld geleitet wurden. In der Gondel nahmen Dr. Wölfert und ein Elektrotechniker Knappe Platz, während Hauptmann v. Sigsfeld erst kurz vor dem Aufstieg von der Mitfahrt Abstand nahm. Als sich der Ballon in etwa 1000 Meter Höhe befand, explodirte plötzlich der Motor, und die Füllung des Ballons wurde von den Flammen ergriffen. Hauptmann v. Sigsfeld, der den Aufstieg vom Kasernenhofe aus beobachtete, warf sich aufs Pferd, jagte der Unfallstelle zu und erreichte als Erster die abgestürzten Leichen der beiden Luftschiffer, die mit der Gondel auf einen Kohlerhof in der Ringbahnstraße in Tempelhof niedergefallen waren.

* Die Erdbebenkatastrophe in Schemacha. In Schemacha sind bisher gegen 800 Leichen ausgegraben worden. — Die Beamten, welche durch das Erdbeben ihr Hab und Gut verloren haben, erhalten Geldunterstützungen und zwar die verheiratheten eine solche im Betrage ihres Gehalts für sechs Monate und die unverheiratheten solche in Höhe ihres Gehalts für drei Monate. Außerdem hat die Staatsrentei 50,000 Rubel für die Nothleidenden in Schemacha überwiesen. — Von dem Erdbeben sind außer Schemacha im Ganzen 33 Dörfer betroffen worden, in denen 27 Personen ums Leben gekommen sind.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die unabgetheilte Hälfte des in **Neuß** belegenen, im Grundbuche von Neuß, Band 18, Artikel 877, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen: 1. des Königlichen Försters **Friedrich Heinrich Schulz** zu Pfalzdorf bei Cleve, 2. des Fabrikarbeiters **Friedrich Siegfried Hubert Schulz** zu Rheydt, eingetragenen Grundstückes:

Flur F, Nr. 1869/20, Capitelstraße 28, Hofraum, groß 5,81 ar,

am 10. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **5. Februar 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 12. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

Holz-Versteigerung

Donnerstag den 27. Februar 1902, von Vormittags 11½ Uhr ab im **Amel'schen** Gasthause in **Ueckerath** aus dem Schutzbezirke **Nievenheim** (Revierförster Piller in Nievenheim), Jag. 70b, 73a.

Eichen: 75 Stämme (82 fm), 4 rm Schichtnutzholz, 100 rm Kloben, 4 rm Knüppel, 82 rm Reiser III. Cl.

Buchen: 119 Stämme (124 fm), 62 rm Schichtnutzholz, 666 rm Kloben, 18 rm Knüppel, 44 rm Knorrholz, 941 rm Reiser III u. IV. Cl.

Eschen: 2 Stämme (0,82 fm).

Nadelholz: 43 Stämme (20 fm).

Königliche Oberförsterei Benrath.

Mobilar-Verkauf

zu Ueckinghoven.

Am Donnerstag den 6. März cr.,
(nicht wie früher angegeben am 27. Februar)
Morgens 9 Uhr beginnend,

lassen die **Geschwister Kronenberg** in ihrer Wohnung zu Ueckinghoven, theilungshalber:

2 zu jedem Gebrauche geeignete Ackerpferde, 10 Stück Rindvieh, darunter 6 milchgebend, das übrige Jungvieh, 5 Faselschweine, 1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel und Schüttelwerk, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Handfäemaschine, 2 lange Karren, 1 Schlagkarre, 1 Balancir- und 2 Hundspflüge, 1 Dreischaar, 1 Kettenschleife mit Karre, 1 zweispänn. und 2 einspänn. Eggen, 1 hölzerne Walze, 1 Handschaufelmaschine, 1 Handheurechen, 1 Jauchepumpe, 1 Schiebkarre, 1 Wannmühle, 1 Dezimalwaage, 1 Sackkarre, 1 Viehkessel, 1 Waschmaschine, Pferdegeschirr, 1 Centrifuge, 1 Butterrad, 2 Gruben Preßfutter, Futterrüben, Kartoffeln, Tonnen, Kübel ꝛc.,

ferner das gesammte Hausmobilar, insbesondere: Tische, Stühle, Schränke, Bänke, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 3 einschläf. Sprungfedermatratzen mit Keilkissen, 1 Kochherd, 1 Mantelofen, Glas- und Porzellansachen u. s. w.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Immobilar-Verkauf

zu Anstel.

Am künft. Montag, 24. Febr. cr., Mittags 1 Uhr,

lassen die Erben **Mathias Emund** zu Anstel, beim Wirthe **Woll** daselbst:

ihr zu Anstel gelegenes Wohnerbe, sowie die sämmtlichen in den Gemeinden Frixheim-Anstel und Nettesheim-Butzheim liegenden Ländereien,

öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Holz-Verkauf

zu Langwaden.

Am künft. Donnerstag, den 27. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Rob. Floeren** zu Wevelinghoven, beim Wirthe **Sprenger** zu Langwaden:

ca 70 Haufen Eschen- und Erlenschlagholz, darunter mehrere Haufen schweres Eschenschlagholz (als Nutzholz geeignet), im Langwadenerbusch lagernd, sowie 12 Eschen, 2 Eichen, 1 Kirschbaum, 6 Pappeln und Aspeln, daselbst an der Gilbach und den Korbweiden entlang, stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Verpachtung

zu Neuenbaum.

Am künft. Freitag, 28. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Wilhelm Püth,** Ackerer zu Rosellerheide, beim Wirthe **Sandkaulen** zu Neuenbaum:

seine sämmtlichen in den Gemeinden Rosellen u. Neukirchen gelegenen Ländereien — ca. 15 Morgen —

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Verpachtung

zu Holzheim.

Am Dienstag den 4. März cr., Mittags 12 Uhr,

läßt **Frau Wittwe Heinr. Pfeil** zu Düsseldorf, beim Wirthe **Wyrich** zu Holzheim:

ihre nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, im Holzheimer Felde gelegenen Ackerländereien,

öffentlich auf längere Jahre neuverpachten.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Zahmer Kleesamen

hat abzugeben

Arn. Schoenen, Rosellen.

Schöner Rothkleesamen

abzugeben.

Geschwister Kallen,
Kanonichenhof bei Neuß.

Haus mit **3 Morgen Garten** und **Ackerland** zu verpachten.

Büderich bei Neuß,
Necklenbroich Nr. 13.

---

2. Etage,

4 Räume, mit allen Bequemlichkeiten, in besserem Hause, an stille Familie per 1. April zu vermiethen.

Wo, sagt die Exp.

---

2 Zimmer,

I. Etage, an kleine Familie, per sofort zu vermiethen. Neumarkt 26.

Suche Wohnung,

2 Zimmer, Küche ꝛc., möglichst abgeschlossen. Gegend **Wevelinghoven** bis **Fürth.** Gen. Offerten unter **„Ständig"** nach Postamt **Grevenbroich** (postlagernd).

Eine schöne **Wohnung,** 2 oder 3 Zimmer, zu vermiethen, monatlich 9.50 oder 12 Mark.

Neußerfurth G 143.

Landverpachtung zu Kaarst.

Am Mittwoch den 26. Februar 1902. Nachmittags 3½ Uhr,

läßt die **Gemeinde Kaarst** beim Wirthen Herrn **Hellwig Michels** zu **Kaarst:**

die im Herbste dieses Jahres pachtfrei werdenden Gemeindeländereien auf 7 weitere Jahre

öffentlich durch den Unterzeichneten verpachten.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Landverpachtung zu Neuenbaum.

Am Mittwoch den 5. März 1902, Nachmittags 1½ Uhr,

läßt die **Kirche zu Rosellen** beim Wirthe Herrn **Jak. Sandkaulen zu Neuenbaum:**

ihre diesjährigen pachtfrei werdenden Kirchenländereien, gelegen in den Gemeinden Rosellen, Norf und Grimlinghausen, auf 9 weitere Jahre,

öffentlich durch den Unterzeichneten verpachten.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Landverkauf

zu Neußerfurth.

Am Dienstag den 4. März 1902, Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr **Johann Peter Schmitz,** Ackerer zu Kaarst-Broicherseite, beim Wirthe Herrn **Schmalbach** zu Neußerfurth, seine in der Gemeinde Kaarst gelegenen Grundstücke und zwar:

26 Ar Acker, am Wachthäuschen,
44,17 Ar Acker, Brückerfeld,
15,48 „ „ daselbst,
36,04 „ „ hinter der Bank,
11,73 „ „ an der Eisenbahn,
39,87 „ „ Schillingsfeld,
31,32 „ „ im Rottfeld,
2,82 „ „ am großen Dörr,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Mo- und Immobilar-Verkauf

zu Gindorf.

Auf Anstehen von Frau Wittwe **Leonhard Schnitzler** zu Gindorf und Kindern, sollen am

Mittwoch den 5. März d. J., a. **Morgens 10 Uhr,** in deren Wohnung zu Gindorf, das sämmtliche Mobilar; und b. hierauf in der Wohnung des Wirthes **Kraus** zu Gindorf:

die sämmtlichen im Gindorferund Gustorferfelde liegenden Ackerländereien sowie ein Wohnerbe im Dorfe Gindorf gelegen,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich.
Justizrath **Vasen,** Notar.

Land- und Garten-Verpachtung

zu Gierath.

Donnerstag den 6. März 1902, Nachmittags 2 Uhr,

werden für Rechnung der **katholischen Pfarrkirche zu Gierath** in der Wirthschaft von **Conrads** daselbst:

die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, zur katholischen Pfarrkirche und zur Hoven'schen Stiftung gehörigen, im Felde von Gierath gelegenen Ackerländereien und Gärten,

öffentlich auf längere Jahre wiederverpachtet.

Jüchen. **Cremer,** Notar.



Am Donnerstag den 27. Febr. cr., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr **Huppers** in der Wirthschaft von **Wittwe Meyer zu Kleinenbroich,**

ca. 20 Stück hochtragende Schweine, beste Race,

auf Credit gegen Bürgschaft u. gegen Baar verkaufen.

Amern St. Anton.
Rob. Wentges, Auctionator.



Hochtragendes Rind

hat preiswürdig zu verkaufen

Mathias Weißweiler,
in Steinhausen bei Liedberg

Mobilarverkauf

zu Tüschenbroich

und

Immobilarverkauf

zu Capellen.

Am Montag, 3. März d. J. lassen die Erben der zu Tüschenbroich verlebten Eheleute **Jakob Esser** öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Nachmittags 2 Uhr** in der Sterbewohnung der genannten Eheleute **Esser:**

die sämmtlichen zu dem fraglichen Nachlasse gehörigen Mobilargegenstände;

2. gleich hiernach **Nachmittags gegen 5 Uhr** in der Wirthschaft des Herrn **Glasmacher** zu Capellen:

1. Eine zu Capellen in der Flurabtheilung „am Schellberg" gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten, groß 15 Are 93 Meter.
2. Ein zu Tüschenbroich gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune, Hofraum, Hausgarten und Acker, groß 19 Are 49 Meter.

Vor dem Termin sind die Immobilien auch aus freier Hand zu kaufen.

Wevelinghoven.

Notar **Dumoulin.**

Verziehungshalber

spottbillig zu verkaufen.

3 kompl. Schlafzimmereinrichtungen, Kleiderschränke, Betten, Waschkomode, Tische, Stühle usw.

Eine englische Schlafzimmereinrichtung, kompl. für 170 Mk. ferner mehrere Sophas und Kameeltaschen Garnituren, bessere Auszieh- und Sophatische, hoher Spiegel, Vertikows, Schreibtische, Kromoden, Büffetschränke, Anrichten, Küchentisch, Tafelherd, Schreibpult, Oelgemälde, Kronleuchter, Regulateure und viele andere Sachen.

Düsseldorf, Herzogstraße 63. 1 × schellen, 10 Minut. vom Hauptbahnhof.

14—1800 Mk.

zur **ersten Hypothek** gegen **ländliche Sicherheit** gesucht.

Offerten vom Selbstdarleiher unter **H. K.** an die Exped. erbeten.

In größerer Industriestadt des Kreises M.-Gladbach ist eine seit 30 Jahren bestehende

Baumaterialien-, Holz- und Kohlenhandlung,

sehr ausdehnungsfähig, käuflich zu übertragen. Anzahlung 10—12 000 Mark. Günstig für Anfänger.

Angebote von Selbstreflektanten unter **A. D. 50** an die Exped. erbeten.

Jagdgewehre.

Jetzt nach der Saison verkaufe eine große Parthie gewöhnlicher u. feinerer **Jagdgewehre** auf Garantie zu Fabrikpreisen aus.

Solinger Waffengeschäft,
Eckstraße 3, auf der Exk,
früher am Bahnhof.

Zwei überzählige **Pferde** zu verkaufen **Weilerhof b. Büttgen.**



Das grösste Lager von Grevenbroich und Umgegend in Dürkopp's besten Nähmaschinen der Welt,

wie **Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Rundschiffchen** und **Centralspulen-Maschinen,** befindet sich in

Grevenbroich, Bahnstr. 97, I. Etage,

dicht am Bahnhof, im Hause des Herrn Sattlermeisters **Schlangen.**

Reparaturen werden gediegen und fachgemäß ausgeführt.

Gratis-Unterricht in Kunststickerei und allen häuslichen Näh-Arbeiten.

Fried. Rindermann Wwe.

Sparsamen Hausfrauen zur gefälligen Beachtung!

Maggi zum Würzen kräftigt mit wenigen Tropfen den Geschmack der bescheidensten Wassersuppen, sowie aller nur mit frischem Fett und Wasser zubereiteten Gemüse. In Fläschchen von 35 Pfennig an stets vorräthig bei

J. A. Willichs Wwe. in **Wevelinghoven.**

Putzt Ofen Kamin Herd nur mit

ENAMELINE.

Staubfrei. **Geruchlos.**



Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem **SCHWAN.**

Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.

Man verlange es überall!

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M. Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister, 6 akad. Kurse.

II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Frühjahrs-Pflanzung!

Sämmtliche Baumschulartikel als: hochstämmige Obstbäume, Pyramiden, Spaliere, Ziersträucher, Coniferen, hochstämmige und niedere Rosen, Schlingpflanzen usw. empfiehlt billigst

Peter Hamacher,

Baumschule, Uedesheim bei Neuß.

NB. **Neuanlagen** von **Hausgärten und Anlagen** werden billigst und geschmackvoll ausgeführt.

D. O.

Russ. Knöterich-Bonbons.

Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Nur echt mit dem Russen.

Alleiniger Fabrikant:

Thelen-Krämer,
Köln.

Ueberall käuflich.

Knöterich.

Man gebrauche nur Apotheker **Wagner's** echt **russischen Knöterich** als bestbewährtes Hausmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Hals-, Lungen-** und **Luftröhrenleiden,** Cartons à 50 Pfg. und 1 Mark.

Zur Kräftigung nehme man **Wagner's Haematogenpastillen.** Schachtel 1.50 Mark. Nur echt mit Namenszug. Zu haben bei

Drog. Eugen Moubis Wwe.

Rheumatismus

Gicht, Reißen, Blasenleiden, Hautkrankheiten heilt Gördel-Sichtthee (Ehrenpreis). Glänzende Atteste. Packet 1 M. in Neuß bei **Jos. Urbach,** Oberstr. 41, in Grevenbroich bei **J. Willichs.**

Ia. Pflanz-Dicke-Bohnen zu haben.

Wittwe **Brester,** Kaarst.

Adler-Fahrrad, fehlerfrei, mit Zubehör, billig abzugeben.

Breitgasse 2.

Kleiner **Garten** zu pachten gesucht. Breitestraße 63.

Ein junger starker **Karrenhund** zu verkaufen. **Neukirchen** Nr. 2.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitäten-Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften.

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Sonntags zwei Vorstellungen, Anfang ¾4 und 8 Uhr.

Rhein. Kochschule

Köln, Berlich 6.

Küche I. Ranges; Lehrkursus 3 Mon. Gründl. Erlernen der feinen sowie gut bürgerlichen Küche, Conditorei, Wild und Geflügel. Prospect gratis. Pension im Hause.

Chr. Schumacher,
Krebs Nachfolger.

Herzogliche Baugewerkschule

Semest. 7. Ap. Winst. 3. Nov. **Holzminden** Wtr. 1901/02 880 Schüler.

Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Patente

Muster- u. Zeichenschutz aller Länder besorgt seit 15 Jahren gewissenhaft u. billig

Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur

in **Düsseldorf,** Immermannstr. No. 9. Telephon 791. Rath u. Prospecte kostenlos.



Bekanntlich kann der schwächste Magen,

Mit **Wurm** selbst Kieselstein vertragen.

Verlangen Sie gefälligst Wurms Magendoktor.

Vertreter:

Josef Merges Sohn, Neuß.

Nächste Woche kann frischgebrannter

Kalk

abgefahren werden.

Liefere auch

Brikets

nach allen Bahnstationen

L. Nagel,
Rommerskirchen.